

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hät die größte Auswahl von einheimischen und im portie
ten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaken, Pfeifen und
allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 37.

Donnerstag, den 2. Mai 1889.

Nummer 26.

Inland.

Chicago, 25. April. Große Aufregung wurde heute in hiesigen Kreisen durch die Nachricht verursacht, daß Frau Jennie Kirsham, die Frau des Rev. J. M. Kirsham, welcher Redakteur des „Christian Oracle“ und Pastor der „Christian“ Kirche an 37. Straße und Indiana Avenue ist, wegen Ladendiebstahls verhaftet wurde. Pastor Kirsham ist ein wohlbekannter Geschäftler aus Iowa, der erst vor einigen Monaten nach Chicago kam. Frau Kirsham ist die Schwester des General Drake in Des Moines, des Gründers der Drake-Universität.

Der Fall kam heute Morgen in Polizeigericht vor. Der Geschäftsführer des Abens, in dem die Verhaftung erfolgt ist, bezeugte, daß er selbst und eine zweite Person die Frau beim Stehlen beobachtet hätten: daß bei ihrer Durchsicht Artikel im Werte von \$15 bis \$20 in ihren Kleidern versteckt gefunden wurden; daß sie dem sie verhaftenden Polizisten ihre Schuld eingestanden und das Anerbieten gemacht hätte, die gestohlenen Sachen bedeutend über ihren Werth zu bezahlen, wenn man sie gehen lasse.

Frau Kirshams Advokat behauptet, daß die Sachen der Dame von ihrem 17-jährigen Mädchen gestohlen worden seien und daß sie vernünftiger Weise, es sei all right, obgleich die Sachen nicht eingewickelt waren.

Die Angehörigen des betreffenden Geschäftes erklären aber, daß Frau Kirsham kein Mädchen mit sich hatte. Nachdem das Verhör verhandelt worden, meldete eine in der Armory eingesperrte Frau, welche die Felle der Frau Kirsham theilte, daß Letztere sie zu bestehlen versucht habe, daß sie beschwören sollte, sie habe die Sachen gestohlen und der Frau Kirsham gegeben.

Chicago, 26. April. Charlie Howard, der 13-jährige Sohn des Eisenbahnbeamten J. C. Howard an Statestraße, nahe der 12., entdeckte heute Nacht zwei Einbrecher im Hause und besaßnete sich mit einem Revolver. Die Diebe hatten einen Sack mit Beute gefüllt und waren schon damit aus dem Fenster getreten, als Charlie ihnen nachsetzte und aus Leibeskräften „Police!“ schrie. Einer der Räuber schritt drohend auf den Jungen zu, worauf dieser vier Schüsse abfeuerte und den Mann mit einer Kugel in der Hüfte auf den Boden brachte. Der andere Einbrecher entfloh und ließ seine Beute im Stich. Der verwundete Mann wurde ins Countyhospital gebracht.

Baltimore, 26. April. In einem Zugzusammenstoß auf der B. & O. Bahn war heute das Leben des Vizepräsidenten der Ver. Staaten gefährdet. Mehrere Bahnangestellte erlitten Verletzungen. An der Kreuzung an Howardstraße stießen heute Morgen der um 10 Uhr 20 von hier nach Philadelphia abgehende Expresszug und der von Philadelphia kommende und hier um 10 Uhr 30 fällige Vestibulzug zusammen. Außer Vizepräsident Morton waren Generalmajor Schofield mit seinem Stab und Gouverneur Foraker von Ohio mit seinem Stab an Bord. Alle waren auf dem Weg nach New York. Der Zusammenstoß war kein schlimmer und nur zwei Gepäckwagen wurden zertrümmert. Einige Leute vom Zugsperrigen trugen Verletzungen davon, aber nur ein Mann, der Ingenieur Milburn, ist ernstlich verletzt. Ihm wurde ein Bein am Knie zerkratzt.

Trenton, N. J., 26. April. Zwei Frachzüge der Penn. Bahn stießen heute Morgen um 2 Uhr im Neben der Nähe dieser Stadt zusammen. Ingenieure und Feizer retteten sich durch Abpringen und es kam nur ein Mann, Wm. A. Weston von Philadelphia, der als Passagier in der Kabine fuhr, ums Leben.

Parteilichkeit.

Little Rock, 28. April. Redakteur Webber von der republikanischen Zeitung, „Daily Leader“ ließ gestern Morgen auf General Powell Clayton, während beide in einem Saloon waren politische Meinungsverschiedenheiten waren die Veranlassung zu dem Streit. Beide wurden arrestit.

Fort Smith, Ark. 29. April. Im Föderalgericht von Richter Parker wurden fünf Mann zum Tode verurteilt, nämlich: Tod Spaniard, für die Ermordung von Deputy Marshall Erwin, Frank Carpell, für Ermordung seiner Mitarbeiter, Minna Orel; Wm. Walker, für Ermordung von Calvin Church; Joe Martin, für Abhandlung des Körpers von Frau Adam; Esie James, die einen harnlosen alten Mann Namens Wm. Jones tödtete weil er einige Dollars in seiner Tasche hatte. Alle ist das fünfte Fernzimmer welches in

diesem Gericht zum Tode verurteilt wurde. Die Urtheile sollen am Mittwoch den 17. Juli vollstreckt werden.

Ashland, Wis., 26. April. Während eines schrecklichen Sturmes, der am Mittwoch auf dem Superiorsee wüthete wurde der Dampfer „Australasia“ und dessen Schleppe „George“, die auf dem Weg von Duluth hierher waren, um Erz zu holen, auf die Klippe von Michigan-Zsland, eine der Apollon-Inseln in der Nähe von Bayfield, Wis., getrieben. Beide Schiffe sind stark beschädigt und voll Wasser. Steuerruder und Mast des Dampfers sind weg und die Klippe ist fest und gefährlich. Die Mannschaften erreichten Bayfield in ihren Booten und telegraphirten an die Rheder Corrigan Gebrüder in Cleveland um Schlepddampfer mit Dampfmaschinen, um die Schiffe, wenn möglich, wieder flott zu machen. Capitän Reid sagt, er habe beide Schiffe absichtlich auf Strand gesetzt, weil sie sonst gesunken wären. Der Schaden wird ein sehr großer sein.

Die neue Entdeckung.

Sie haben ihre Freunde und Nachbarn gewiß schon davon sprechen hören, Sie sind vielleicht selbst einer derjenigen, die ein gutes Ding zu wüßigen wissen. Wenn Sie es niemals versucht haben, so sind Sie eines ihrer besten Freunde, weil das Wunderbare dabei ist, daß wenn einmal ein Versuch damit gemacht ist, bekommt Dr. King's New Discovery einen festen Halt in jedem Hause. Wenn Sie es niemals gebraucht haben und sollten mit einem Gußten, Erkältung oder irgend ein Leiden des Halses, der Lunge oder Brust befallen sein, sichern Sie sich sofort eine Flasche. Es wird immer garantiert oder das Geld zurückgefordert. Probeflaschen frei bei A. Tolle, Druggist. (6)

Ausland.

Madrid, 27. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages verhandelte Professor Sando Castro die Behandlung des Papstthums durch Italien. Seine Rede hat die spanische Regierung beunruhigt. Vor der Eröffnung des Congresses hatten die Prälaten der Regierung das Versprechen gegeben, daß nichts gethan oder gesagt werden sollte, was den König Humbert reizen könnte.

Wien, 27. April. Die „Abendpost“ protestirt offiziell gegen die Scandalberichte der ausländischen Presse über den Zustand der Kaiserin Elisabeth und erklärt, daß die Kaiserin nie schwer leidend gewesen sei, obwohl der plötzliche Tod ihres einzigen Sohnes Rudolph sie natürlich schwer erschüttert habe. Ihr Leiden sei ein heftiger Anfall von Neuralgie gewesen, habe aber schon bedeutend nachgelassen.

Die Tramway-Gesellschaft hat die Forderung der Streiker auf 12 Stunden täglicher Arbeit zugestanden und eine baldmögliche Neuregelung der Löhne versprochen. Die Stadt ist sehr ruhig.

Ottawa, 27. April. Weltons Auslieferungsbill kam heute im Senat unbeanstandet zur zweiten Lesung.

Sag, 25. April. Es wird berichtet, daß zum 30. April die Anknüpfung bevorsteht, daß der König von Holland seine Pflichten als Souverän wieder übernimmt.

Auckland, 29. April. Das Geld, das an Bord des Flaggschiffes „Trenton“ war, als dasselbe im Hafen von Apia scheiterte, ist wieder erlangt worden. Der in demselben Orkan beschädigte „Alpik“ wird von dem amerikanischen Kriegsdampfer „Alert“ nach Auckland gebracht.

Madrid, 28. April. Die Stadt Alhambra, nahe Granada, wurde heute durch ein starkes Erdbeben erschüttert. Mehrere Häuser stürzten ein, aber zum guten Glück ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Brüssel, 27. April. Henry Rochefort's Abreise aus Brüssel ist auch nur in Folge einer höflichen Aufforderung der belgischen Regierung erfolgt.

London, 25. April. General Boulanger's Empfang in London war zwar kein enthusiastischer, aber man ist neugierig, ihn zu sehen und er wird ohne Zweifel für einige Zeit der Löwe der Gesellschaft sein. Der französische Deputirte Kaiffant einer seiner Getreuen, ist heute Morgen von Paris hier angekommen und seitdem mit dem General in mehrtägiger geheimer Konferenz begriffen. Mittlerweile hielten etwa 20 „Antevievers“ das Hotel Bristol besetzt, der General hat von Bewundererinnen in Frankreich zahlreiche Besuche zugesichert erhalten, ist auch schon im Besitz vieler Einladungen zu Gesellschaften, die ihm zu Ehren gegeben werden sollen.

London, 29. April. Die Frage ob das Ehrenbürgerrecht der Stadt an

Barnell verliehen werden soll, wird nun einer Abstimmung der Steuerzahler unterbreitet, da der bezügliche Stadtrathsbeschluss nur mit einer Stimmenmehrheit angenommen wurde.

In einer heutigen Interviu wiederholte General Boulanger seine früheren Erklärungen, daß er nicht die Absicht habe, einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland muthwillig herbeizuführen. Indessen betrachtete er die Zukunft Frankreichs durch den Krieg von 1870 keineswegs für entschieden. Jedenfalls würde er, als Nachfolger, keine Beladigung von Ausländern einleiten. Er betrachtete Frankreich jeder Macht als gleichmächtig. Im Jahre 1870 sei Frankreich unglücklich gewesen. Heutzutage sei der Ausfall jedes Krieges ungewis, da neue Erfindungen täglich die Chancen verändern. Sein besonderes Bestreben sei, die Freundschaft Frankreichs mit Rußland und England zu befestigen.

Eine kleine aber auserwählte Gesellschaft speiste heute Abend bei Lord Randolph Churchill. Die Gäste waren General Boulanger, Graf Dillon, General Graham und eine unbekante Dame.

Eisenbahnunglück.

In der Nähe von Ontario, Canada, geriethen zwei Passagierzüge in Collision, welche den Tod von 17 Menschenleben zur Folge hatte.

Bei Bermuda gerieth der amerikanische Dampfer Richard B. Bud in Brand. Er war auf der Fahrt von Philadelphia nach San Francisco und mit Brandwein und Kohlenöl beladen. Der Verlust beläuft sich auf \$500,000.

Berlin, 27. April. Die Herren Kaigon, Phelps und Bates, die amerikanischen Delegaten zur Samoaconferenz, besuchten heute Nachmittag um halb 3 Uhr den Fürsten Bismarck.

Der Politiker August Wilhelm von Bernuthi ist gestorben.

Die Delegaten zur Samoaconferenz sind über den Empfang, welchen Fürst Bismarck ihnen zu Theil werden ließ, entzückt. Der Kaiser war namentlich herzlich gegen Herrn Bates, welcher erklärte, daß sein Artikel über Samoa, welcher im „Century Magazine“ erschien, lange vor seiner Ernennung zum Delegaten zur Konferenz geschrieben war und er nach seiner Ernennung vergeblich den Versuch gemacht habe, den Artikel zurückzuziehen, da bereits Tausende von Exemplaren gedruckt waren. Fürst Bismarck zeigte vollkommene Vertraulichkeit mit der samoanischen Frage und sprach die Hoffnung aus, daß die Konferenz von kurzer Dauer sein werde. Er wies häufig auf die diplomatischen Erfahrungen der Herren Cassan und Phelps hin.

Die erste Sitzung fand heute Nachmittag um halb 3 Uhr im auswärtigen Amte statt.

Berlin, 27. April. Herr Bates erklärte dem Grafenherbert v. Bismarck, daß sein Artikel im „Century Magazine“, welchen er als unentrichteter Privatmann schrieb, seit Verurtheilung der amtlichen Depeschen im Weisbuche jede Pointe verloren habe. Er sagte, er hege für Deutschland, welchem Amerika viel verdanke, die höchste Achtung. Nichts liege seinen Gedanken ferner, als das deutsche Volk oder die deutsche Regierung zu verletzen. Er wünsche, daß diese Erklärung veröffentlicht werde, und hoffe daß sie alles Uebelwollen gegen ihn befeitigen werde.

Eine vernünftige geschliche Ansicht C. Bainbridge Munday, County Anwalt von Clay County, Texas, sagt: Ich habe Electric Bitters mit dem glücklichsten Resultate gebraucht. Mein Bruder lag ebenfalls schwer an Malaria darnieder, wurde aber durch zeitlichen Gebrauch dieser Medizin kurirt. Ich bin überzeugt, daß Electric Bitters sein Leben rettete. Herr D. J. Wilcox von Horse Lake, Ky., fügt eine gleiche Empfehlung hinzu. Er glaubt bestimmt, daß er gestorben wäre, hätte er nicht Electric Bitters gebraucht.

Dieses große Heilmittel hält nicht nur Malariafieber ab und heilt dasselbe, es steht auch unerreicht bei Krankheiten der Nieren, der Leber und des Magens da. Preis 50 Cents und \$1 bei A. Tolle. 6

Texas

Mt. Pleasant, 29. April. Schulzwänge wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurtheilt.

Lampasas, 29. April. Heute Morgen wurde ein älterer Herr Namens Reynolds von einem Eisenbahnzug per Zufall überfahren und augenblicklich getödtet.

Der billigste Ort Bauholz zu kaufen ist jetzt wohl Kerrville. Dort besteht ein Krieg unter den Holzhändlern. Die beiden Lumbergards gehören zu dem Texas Lumber Pool. Der Bau-

contractor James war mit den Holzpreisen nicht zufrieden und reiste nach dem Tannengegenden, wo er mit Sägemüllern, die nicht zum Pool gehören, Contrakte zur Lieferung von Holz abschloß, und jetzt Holz zu seinem Gebrauch und zum billigen Verkauf vorräthig hält. Flooring kostet z. B. \$15.00 pro tausend Fuß.

Am Block Creel in Kendall Co. starb letzte Woche der Farmer Charles Bierchwale an den Folgen eines Schlaganfalls von einem Pferde. Bierchwale war in County geboren und 35 Jahre alt.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Wunde in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüß, Fletchen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausfälle und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Bog. Zu verkaufen bei A. Tolle

Prohibitionsniederlage in Massachusetts.

Am 22. April wurde über Prohibitionsamendment zur Verfassung von Massachusetts abgestimmt. Der Tag war klar und kühl und günstig für die Abstimmung. Beide Parteien haben lebhaft für ihre Sache agittirt. Der Tag ist ein gefeierter Feiertag und Banken, Börsen, Fabriken c. waren geschlossen. Die Stimmkästen waren von 7 Morgens bis 4 Nachmittags offen, und wegen der Einfachheit des Abstimmens wurde das Ergebnis frühzeitig bekannt. Der Wortlaut des Amendements war einfach folgender:

„Die Fabrication und der Verkauf berauschender Spirituosen zum Gebrauch als Getränke ist verboten. Die Gesetzgebung soll angemessene Gesetze zur Ausführung der Bestimmungen dieses Artikels erlassen.“

An vielen Stimmkästen arbeiteten keine Damen als „Tidelpedder“ und von den Wählern ihre „Ja“-Zettel an, aber ihr Wähler war vergeblich und das Amendement ist sicher mit 35,000 bis 40,000 Mehrheit verurtheilt.

158 Städte und Towns außerhalb Boston gaben 43,354 Stimmen für und 55,328 gegen das Amendement ab. Die Mehrheit in Boston gegen das Amendement überstieg 2000. Die Abstimmung folgender Städte liegt vor:

Stadt	Ja	Nein
Boston	11,060	31,076
Worcester	3,745	5,637
Springfield	1,733	2,602
Lawrence	984	3,470
Lynn	2,281	3,149
Ritchburg	1,201	1,263
Woburn	1,229	1,428
Quincy	491	1,069
Haverhill	801	1,672
Taunton	1,193	1,470
New Bedford	1,306	1,470
Newburyport	408	935
Waltham	740	1,119
Glocester	941	1,142
Malden	1,050	1,216
Chelsea	1,192	1,611
Woburn	1,097	1,479
Salem	2,009	879

Büchertisch.

Wir haben unsere Leser schon mehrfach an dieser Stelle auf die neue Auflage von „Bierer's Conversations-Lexicon“ aufmerksam gemacht und nehmen heute, bei Empfang einer neuen Lieferung, abermals Veranlassung, dieses reichhaltige Werk, welches in seiner Familie fehlen sollte, nochmals zu empfehlen.

Aus dem alten Bierer ist ein durchaus neues Buch geworden, welches durch seine allumfassende Reichhaltigkeit in jedem nachschlagenden ermöglicht, sich in allen Sättel gerecht zu finden. Bessere Ausnützung des Raumes, Vergrößerung des Formates, eine straffe, zusammenfassende Darstellung ermöglichen diesen reichhaltigen, ermöglichen auch diesen erstaunlich billigen Preis, 15 Cts. per Lieferung.

Mit dem Conversationslexicon ist ein Universal-Sprachenlexicon, zwölf Sprachen enthaltend, verbunden. So umfaßt auch die Conversationslexica geworden, an einem der wichtigsten Faktoren der Gegenwart gingen sie vorüber: an Bedürfnis nach Sprachkenntnis. Diesem Bedürfnis kommt die neue Auflage des „Bierer's“ durch das Universal-Sprachenlexicon nach. „Kerischer's System“ in vollster Weise entgegen.

Eingeordnet in das Gesamtalphabet des Conversationslexicon, findet der Benutzer die Uebersetzung des deutschen Wortes in zwei todt und zehn lebende Sprachen. In einer dritten Spalte sind sämtliche fremdsprachlichen Worte in ein „Gesamtalphabet“ eingeordnet. Man findet so das fremde Wort auch, wenn man nicht weiß, welcher Sprache es angehört.“ Es wird mit diesem

Sprachenlexicon etwas zehnten, was allein schon an Wert dem aufgewandten Kaufpreis entspricht. Die technische Ausstattung steht den inneren Vorzügen in nichts nach.

Bierer's Conversationslexicon, 7. Auflage, erscheint in 230 Lieferungen à 15 Cts. oder 12 Halbjahrsbänden à \$3.50 und kann durch sämtliche Buch- und Zeitungshändler in den Ver. Staaten bezogen werden. In Orten, wo keine Buchhandlung existirt, wende man sich an THE INTERNATIONAL NEWS COMPANY, 29 & 31 Beekman St., N. Y. City.

Das Brauerei-Syndikat.

In letzter Zeit sind die Zeitungen von dem Brauerei-Syndikat sehr stille geworden. Anfänglich hieß es, das Syndikat opereire mit ungeschätzten Millionen und habe im Sinne, alle—oder womöglich alle—Brauereien in den Ver. Staaten aufzukaufen und dieselben zu einem kollossalen Pool zu vereinen. Auch hier sollte das Syndikat angeknüpft haben, aber einen abfälligen Bescheid erhalten haben.

Im Laufe der Zeit hat das sog. Syndikat sich aber als eine ganz gewöhnliche Spekulation britischer Agenten entpuppt, welche einerseits auf die Geneigtheit unserer Brauer, ihre rentablen Etablissements mit Nutzen zu verkaufen und der Sorge und Last eines sehr angefeindeten Geschäftes ledig zu werden, andererseits auf die Gewinnlust englischer Kapitalisten, die in heimischen Anlagen kaum 3 bis 4 Prozent verdienen.

Wenn darüber noch Zweifel existiren, so werden dieselbe durch eine zweifelhafte Anzeige beseitigt, welche sich im Londoner „Gerald“ befindet und in welcher zur Aufforderung für eine Gesellschaft, die Detroiter Brauereien von August Goebel & Co., Jakob Mann, Charles Endrich und die Bavarian Brewing Co. käuflich an sich bringen und dieselben unter der Leitung von Col. August Goebel gemeinsam betreiben soll.

Die Anzeige konstatirt ferner, daß die vier Brauereien zusammen einen Reinertrag von \$72,000 abwerfen und daß dieser Ertrag noch erhöht werden könnte, wenn eine gemeinsame Verwaltung eingeführt würde. Als die Detroiter Direktoren der Gesellschaft, welche \$700,000 aufzubringen hat, werden genannt: Wm. B. Moran, Ralph Phelps, J. B. Moore und August Goebel. Beigelegt sind die Reklame-Geschichten der Contrakte mit Anton Wilschender, Charles Endrich, J. B. Bredon von der Firma Goebel & Co. und Jakob Mann.

Dazu bemerkt ein Detroiter Blatt: Es ist, wie aus London gemeldet wird, viel Reklame für die „Detroit Brewery Association“ in London gemacht worden, aber Herr C. B. Grant, der Bevollmächtigte der hier in Detroit die Unterhandlungen geführt hat, war trotzdem bis jetzt nicht im Stande, die nötige Summe aufzubringen. Es ist möglich, daß es ihm noch gelingt, vorläufig aber sieht's nicht darnach aus.

Die Anklageakte gegen Boulanger.

Das Schriftstück, welches der Justizminister der Deputirtenkammer vorgelegt hat, um deren Einwilligung zur Prozessierung Boulangers zu erhalten, enthält dem Wesentlichen nach wohl alle Anklagepunkte, die in dem Prozesse geltend gemacht werden sollen. Wir entnehmen dem Schriftstück, das sehr weit ausfällt, folgende Hauptstellen:

„Unmittelbar nach unseren Niederlagen, mitten im Bürgerkriege, ließ Boulanger von seinem Regiment an die Nationalversammlung eine deklamatorische Adresse richten, in welcher er schon als zukünftiger Konsul von seinem Gegenstande sprach. Dann erhielt er durch die Gunst—die dringlich erbetene—des Herzogs von Kamale den Generalsrang. Endlich wird ihm das Portefeuille des Kriegsministeriums anvertraut. Hier, durch Mittel, die der Loyalität eines Soldaten unwürdig sind, arbeitet er einzig daran, sich eine Popularität schimmlicher Sorte zu verschaffen.“

Vom Ministerstuhl gefallen, organisiert der General überall eine umfassende Petitionsbewegung zu seinen Gunsten und sucht durch alle Mittel eine Gewalt wieder zu gewinnen, die der Erreichung seiner geheimsten Ziele so günstig ist. Zum Kommandanten des 13. Armee-corps in Clermont-Ferrand ernannt, kann er sich zuerst nicht entschließen, Paris zu verlassen. Er mehrt die heimlichen Zusammenkünfte mit seinen Anhängern im Hotel du Louvre und veröffentlicht in den Blättern, in Form eines Briefes an einen Deputirten, ein veritautes W a n i s t. Der Kriegsminister beauftragt ihn mit 30 Togen Kredit. Kaum frei, kommt er nach Paris, hält Zusammenkünfte mit seinen Anhängern, und in einer

derselben erklärt er, daß, wenn je ein Infurrectionsveruch ausbrechen sollte, die Armee in ihren Kasernen bleiben würde.

Reben diese Thatsachen, die für das Complot charakteristisch sind, müssen wir eine Thatsache stellen, die charakteristisch ist für das Attentat. In derselben Zeit ist der Gouverneur von Paris benachrichtigt worden, daß Boulanger Verleumdungen in der Armee verübe, und daß er insbesondere die Offiziere der Garnison von Paris an sich zu fesseln bestrebt sei.

Vom Monat Januar 1888 an organisiert Thiebaut zu Gunsten Boulangers eine plebisitarische Bewegung, die von den imperialistischen Blättern offen unterstützt wird. In diesem Moment erscheint Herr Dillon als einer der Hauptacteurs des Complots. Als der General gewonnen ist, nach Clermont zurückzukehren, telegraphirt er seinen Verbündeten mit der Ueberschrift „Georges“. Wir sind im Besitze dieser Korrespondenz. Der Kriegsminister, der die schriftlichen Beweise der politischen Intrigue seines Untergebenen in Händen hatte, stellte ihn zur Rede. Boulanger leugnete. Er wurde sofort unter Abberufung von seinem Posten in Nichtactivität versetzt. Als Antwort auf diese Maßregel stellt er, obgleich immer noch nicht wählbar, seine Kandidatur in zwei Departements auf. In einer Zusammenkunft bei Laquerre behauptet Boulanger, daß er sich mächtige Unterstützung in der Armee verschafft habe, daß mehrere Garnisonen entschlossen seien, mit ihm zu gehen, und daß in Paris selbst sich ein neuer Kreis seiner Getreuen in den Regiments gebildet habe. Ein Untersuchungsrath wurde berufen, und General Boulanger, durch Seinesgleichen gerichtet, wurde ernster Vergehen gegen die Disciplin für schuldig erklärt. Er wurde sofort von Amtswegen pensionirt, wurde dadurch wählbar und stellte sofort seine Kandidatur für die Wahl im Departement du Nord auf.

Von da an tritt Boulanger offen als Präbident auf und vertritt laut, die Republik zu führen unter dem Vorwande, sich nach seinen Vorbildern umzugestalten. Alle öffentlichen Feinde der Republik scharen sich um ihn. Vertreter des Grafen von Paris treten in dessen Namen in das Complot ein. Dillon macht häufige Reisen nach London, stellt die Bedingungen des Einverständnisses fest und erhält zu gleicher Zeit Unterstützungsgelder. Die Sache ist so angezettelt und scheint so sicher, daß Boulanger seinen Verbündeten verspricht, er werde nächstens Staatsoberhaupt sein, dann einem Verfahren von elementarer Einfachheit, dessen sicherstes Mittel die Verjagung des Senats durch einen Volksaufstand ist. Seine Freunde haben wiederholt vorgehabt, aufrührerische Bewegungen hervorgerufen. Das Datum eines ersten Tages war auf den 14. Juli 1888 festgelegt. Das Duell des Herrn Floquet mit Boulanger machte diesem Anschläge ein Ende. Im vergangenen Februar bereitete man eine andere Bewegung vor, denn Boulanger mußte, hieß es, als Staatsoberhaupt die Anstellung eröffnen. Die Agenten entwickelten eine große Thätigkeit, um die Patriotengala mobil zu machen. Die Boulangeristen sollten sich in Masse nach einem einzigen Punkt der Stadt begeben, und die Telegraphenbrüche, welche das Palais Bourbon mit dem Elysee verknüpfen, sollten abgebrochen werden. Boulanger ließ sagen und wiederholte selbst, daß er glaube, auf einen großen Theil der Pariser Armee zählen zu können, mit Ausnahme einiger Generale.“

Schließlich wird betont, Boulanger sei bei seinen Versuchen zur Verleumdung in der Armee nicht geblieben; er habe außerdem noch eine beträchtliche Zahl von Civilbeamten corruptirt oder zu corrumptiren versucht. Das sei genügendes Material zur Belastung Boulangers, in dessen Flucht die Kammer wohl ein Geständnis seiner Schuld erblicken könne.

Ob Alles, oder wie viel von Dem, was im Obigen behauptet wird, auch beweisbar ist, muß sich erst noch zeigen. Da der Senat nur im Falle eines Attentats (eines ausgeführten oder versuchten) gegen die Sicherheit des Staates als Gerichtshof berufen werden kann, so genügt der bloße Beweis einer Verleumdung oder eines Complots nicht. Und es will uns scheinen, als ob aus den im obigen Schriftstücke enthaltenen Thatsachen oder Behauptungen nicht einmal der Versuch eines Attentats abgeleitet werden könnte.

Ob Alles, oder wie viel von Dem, was im Obigen behauptet wird, auch beweisbar ist, muß sich erst noch zeigen. Da der Senat nur im Falle eines Attentats (eines ausgeführten oder versuchten) gegen die Sicherheit des Staates als Gerichtshof berufen werden kann, so genügt der bloße Beweis einer Verleumdung oder eines Complots nicht. Und es will uns scheinen, als ob aus den im obigen Schriftstücke enthaltenen Thatsachen oder Behauptungen nicht einmal der Versuch eines Attentats abgeleitet werden könnte.

Schließlich wird betont, Boulanger sei bei seinen Versuchen zur Verleumdung in der Armee nicht geblieben; er habe außerdem noch eine beträchtliche Zahl von Civilbeamten corruptirt oder zu corrumptiren versucht. Das sei genügendes Material zur Belastung Boulangers, in dessen Flucht die Kammer wohl ein Geständnis seiner Schuld erblicken könne.

Ob Alles, oder wie viel von Dem, was im Obigen behauptet wird, auch beweisbar ist, muß sich erst noch zeigen. Da der Senat nur im Falle eines Attentats (eines ausgeführten oder versuchten) gegen die Sicherheit des Staates als Gerichtshof berufen werden kann, so genügt der bloße Beweis einer Verleumdung oder eines Complots nicht. Und es will uns scheinen, als ob aus den im obigen Schriftstücke enthaltenen Thatsachen oder Behauptungen nicht einmal der Versuch eines Attentats abgeleitet werden könnte.

Abonnt auf die „Neu-Braunfeller Zeitung.“ Die älteste deutsche Zeitung des Staates. Acht Seiten mit 32 Columnn Reichthum. Unter Druck. Die einzige deutsch-demokratische Zeitung des Staates.

Die Ankunft der Geretteten.

New York, 22. April. Eine Depesche an Funck, Edye & Co., die Agenten des „Danmark“, von Peter Wright & Sons in Philadelphia, den Agenten des „Missouri“, meldet, daß der „Missouri“ am 24. Uhr heute Morgen in den Delaware eingelaufen sei und zwischen 12 und 3 Uhr Nachmittags an seinem Dock in Philadelphia anlegen würde.

Der Verlust der Ladung des „Missouri“ wird auf die Versicherungsgesellschaft fallen, da in solchen Fällen keine Ansprüche auf Vergeltung erhoben werden können. Das Gerettete erfordert, daß Menschenleben um jeden Preis und ohne Entschädigung gerettet werden müssen, ausgenommen insoweit die Versicherungsgesellschaften verantwortlich sein mögen.

Am 7. April, etwa 10 Stunden nach vollbrachter Rettung, gab Frau Rennie, eine 15jährige Frau, die auf der Reise nach Amerika war, um sich mit ihrem Gatten zu vereinigen, in einer Kajüte einem Kinde weiblichen Geschlechts das Leben. Der kleine Fremdling wurde „Atlantic Missouri“ getauft. Das Kind erblickte das Licht der Welt während eines wüthenden Sturmes, der das Schiff rollen machte und die Wellen über Deck jagte.

Wir hatten den Kurs nach St. Michaels seit dem 6. April, Nachm. 5 Uhr, eingeschlagen. Das Wetter war zu jener Zeit sehr drohend geworden und der Wind nahm die ganze Nacht an Heftigkeit zu. Alles Mögliche wurde gethan, um es den Passagieren bequemlich zu machen. Segelbäume wurden über Deck gebreitet, um den schredlichen Auswüchsen der See zu weichen. Die Rettungsarbeiten wurden mit größter Anstrengung betrieben, theilweisen Schutz zu gewähren. Während ihrer früheren Drangsale vor dem Sturm hatten sich alle beunruhigend gehalten. Die Wuth des Sturmes wuchs immer mehr und schreckliche Seen füllten über den Dampfer. Alles in Allem sah die Sachlage sehr bedenklich aus. Die Lebensmittel waren knapp und dieser Sturm gleich zu Beginn der Reise nach San Michaels ließ mich daran zweifeln, daß wir jenen Hafen sicher erreichen würden.

Bei Tagesanbruch am 8. April hatte der Sturm indes wesentlich nachgelassen und wir waren im Stande, rasche Fortschritte zu machen. Der 9. ging ohne Zwischenfall vorüber und am 10. April, Morgens 9 1/2 Uhr, kamen wir in St. Michaels an.

Am 11. April, Vormittags 11, landeten wir 370 Passagiere und Mannschaften des „Danmark“, einschließlich Kapitän Knudsen. Bei der Theilung unserer Menschenkraft nahmen wir Rücksicht darauf, die Familien an Bord des „Missouri“ zu behalten und soweit wie möglich nur ledige oder kinderlose Männer in St. Michaels auszusenden. Um 6 Uhr Nachmittags an demselben Tage legten wir mit 365 Passagieren und 8 Mann vom „Danmark“, die Erlaubniß erhalten hatten, mit uns zu gehen, von St. Michaels ab.

nach dem nächsten Hafen zu bugieren. Kapitän Knudsen nahm dies Anerbieten an und um 3 Uhr 20 Nachmittags, zwei Stunden nachdem wir den „Danmark“ zuerst erblickt hatten, warfen wir ein Tau an Bord jenes Schiffes und kamen dann gegen See und Wind langsam in nordwestlicher Richtung nach St. Johns, N. B., das ich für den unter diesen Umständen besten Hafen hielt, vorwärts.

Am 6. April, Morgens 5 1/2 Uhr, fand ich, daß ich keinen Fortschritt nach westlicher Richtung machen konnte und daß ich windwärts Eis sah, beschloß ich, St. Johns aufzugeben und San Miguel, eine der Azoren-Inseln anzulaufen. Ich signalisirte meine Absicht an den Kapitän des „Danmark“ und er stimmte damit überein, daß es unter den Umständen das Beste sei.

Morgens um 7 Uhr signalisirte der „Danmark“: „Wir lesen stark, es sind jetzt 3 Fuß Wasser im Hinterraum und das Wasser steigt rasch trotz des Pumpens.“ Ich feuerte zurück, was ich thun sollte und das Signal kam: „Weiter bugieren.“

Am 9 Uhr 20 signalisirte der „Danmark“: „Wir sinken; wir müssen das Schiff verlassen. Werden Sie unsere Passagiere nehmen?“

Ohne einen Augenblick Bedenkens signalisirte ich: „Ja, ich werde alle an Bord nehmen und das Beste für sie thun, was ich kann.“

Ich ließ dann das Schlepptau fassen und wir fuhren zum „Danmark“ hin. Der erste Lieutenant jenes Schiffes, Olsen, kam an Bord des „Missouri“ und meldete den Zustand seines Schiffes. Er sagte, daß Kapitän Knudsen, obwohl das Wetter zur Zeit schon war, beschloßen habe, als im besten Interesse seiner Passagiere liegend, diese jetzt, da noch reichlich Zeit dafür sei, an Bord des „Missouri“ zu schaffen. Um 9 1/2 Uhr Morgens legten wir unsere zwei Rettungsboote aus. Zugleich wurden 7 Boote des sinkenden Dampfers von dessen Mannschaft bemannt und das Werk der Ueberführung der Passagiere begann.

Eine schwere Dünung ging während des ganzen denkwürdigen Tages und machte die Rettungsarbeit sehr schwierig. Nur mit größter Anstrengung wurden Lifelle für Menschen und Boote verbütet. Frauen und Kinder wurden zuerst abgenommen, dann die männlichen Passagiere und die Mannschaft. Die Offiziere des „Danmark“ blieben an Bord ihres Schiffes. Bis 2 Uhr Nachmittags war nach fast fünfständiger angestrengter Arbeit Jedermann ohne Unfall an Bord des „Missouri“ gebracht. Eine Stunde später begann der Barometer zu fallen, das Wetter wurde dick und sah nach Sturm aus. Ich sandte daher Kapitän Knudsen und seinen getreuen Offizieren die Vorrichtung, ihr Schiff zu verlassen und an Bord des „Missouri“ zu kommen.

Nachdem wir noch einige Lebensmittel vom „Danmark“ herübergenommen hatten, der jetzt sehr bemerkbar tiefer sank, wurde dieses Schiff schließlich ganz aufgegeben und Kapitän Knudsen war der Letzte, der es verließ.

Die Ritterlichkeit des Capitans Marcell vom „Missouri“, Gleich nach der Landung wurden sämtliche Passagiere an eine 200 Fuß lange, wohlbesetzte Tafel gesetzt, wo ihnen ein reiches Willkommensmahl aufgetischt war, dem sie alle mit bestem Appetit zusprachen.

Heute Nacht 11 Uhr traten nahezu 300 Passagiere mit einem Zug der Penns. Bahn ihre Weiterreise nach dem Westen und Nordwesten an. Die meisten gehen nach Minnesota und Dakota. Die, welche nach dem Osten bestimmt sind, wurden auch heute Abend über New York nach ihren Bestimmungs-orten abgefandert. Sie werden von Agenten der Zingballlinie begleitet.

Ein Rettungsgürtel.

so zu sagen, der End in das Meer von Weisheitlichkeiten zugeworfen wird, das Euch, Ihr Damen, mit seinen gefährlichen Wogen zu verschlingen droht, und zwar einer, der Euch mit vollkommener Sicherheit über deren drohende Gefahr hinwegträgt, ist gefunden in „Dr. Pierce's Favorite Prescription.“

Wahigeographie.

Bald nach der Wahl wurde berichtet, Herr Harrison habe dem Gen. Dudley sagen lassen, er sei ihm für das, was er während des Wahlkampfes für ihn gethan habe, sehr dankbar, aber aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung wolle er ihn erlösen, sich von ihm fern zu halten. Auch könne er ihm kein Amt geben; aber er solle in irgend einer andern Weise für ihn georgt werden.

Dudley's Leistungen im Wahlkampfe hatten bekanntlich in dem Briefe betreffs der „Floater“ in Indiana gegipfelt und zu gerichtlichen Untersuchungen über Bestechung und Wahlbetrugereien geführt.

Diese Sendung Dudley's soll zunächst durch die Nachricht veranlaßt worden sein, die Demokraten von Tennessee beabsichtigten den in der letzten Wahl verloren gegangenen Kongreßdistrikt von Chattanooga durch das beliebte Mittel des „Gerrymanders“ wieder zuerlangen demokratisch zu machen. Zunächst dieses, dann aber das Gerrymandern im Süden überhaupt, soll der Gegenstand von Dudley's Sendung sein.

An und für sich ist das System des Gerrymanders dem Süden aber keineswegs eigenhümlich. Es wird im Norden gerade so gut geübt, wie dort. Es ist sogar recht eigentlich eine nördliche Erfindung. Der, nach dessen Namen es genannt wird, war ein achter Neungländer, einer der hervorragenden Politiker von Massachusetts zu Anfang der amerikanischen Geschichte, Gerry mit Namen. Er führte in seinem Staate das System zuerst ein, um seiner Partei einen Vortheil zu verschaffen. Dabei kamen Distrikte heraus, deren Grenzen sich hin und her schwenkten, wie der berühmte Fluß Maander des Alterthums. Ein Bischof erlangte danach die Bezeichnung „Gerrymandern“, welche sich in das politische Klauderwelsch der Ver. Staaten eingebürgert hat. In Deutschland, wo man's auch kennt, nennt man es „Wahlgeographie“, manchmal auch „Puttkameren“.

Das System besteht bekanntlich darin, daß diejenige Partei, welche die Macht zur Eintheilung der Vertretungsdistrikte hat, dabei so verfährt, daß ihre eigenen Mehrheiten in den Distrikten so zusammengestellt werden, daß ihr in möglichst vielen eine kleine, aber, wie man annimmt, sichere Mehrheit bleibt, während die Mehrheiten der anderen Partei in einzelnen Distrikten so zusammengestellt werden, daß sie in diesen wenigen Distrikten riesengroße Mehrheiten hat, die aber dem Wahlergebnisse nach nicht mehr zählen, als jede der kleinen Mehrheiten auch. Jedemal möglichst diese Rednung, indem die kleinen, aber, wie man geglaubt hatte, sichern Mehrheiten von der Gegenseite überwunden werden. Doch ist es nicht immer der Fall, wovon der Ausfall der letzten Kongreß-

wahl in Indiana ein glänzendes Beispiel ist. Daß dieses „Gerrymandern“ ein schreiendes Uebel ist, ist anerkannt und kann nicht in Abrede gestellt werden. Wie die Sachen jetzt stehen, wird es nur dadurch gemildert, daß jede Partei in den Staaten, wo sie die Mehrheit hat, zu dem verwerflichen Mittel greift und daß deshalb die Vortheile und Nachtheile sich im großen Ganzen ungefähr ausgleichen. Wenn es aber wahr ist, daß die Republikaner sich mit einem Plane trugen, das Eintheilen der Kongreßdistrikte den Staaten abzunehmen und es dem Kongreß zu übertragen (mit welchen Plänen die Sendung Dudley's zusammenhängen und die Materialien dazu liefern soll) so muß von vorn herein darauf hingewiesen werden, daß durch eine solche Uebertragung der Gewalt die mit dem Gerrymandern verbundenen Uebel nicht vermindert, sondern vermehrt, vielleicht verzehnfacht werden würden.

Ueber die Pläne der Republikaner schreibt ein Korrespondent der Baltimore „News“ aus Chattanooga, es sei bereits eine Bill entworfen, welche verfügt, daß der Kongreß die einzelnen Staaten in Distrikte eintheilen mag. Wo die von der Staatslegislatur vorgenommene Eintheilung betriebend wäre, da würde der Kongreß diese unverändert annehmen. Wo sie aber nicht befriedigend wäre, da würde der Kongreß eine neue Eintheilung vornehmen. Ferner sollen alle Wahlen für Bundesämter (Kongreßmitglieder und Prääsidentenwahlmänner) unter Leitung der Bundesgerichte stehen und sollen unter Aufsicht des Bundesmarschalls des betreffenden Distrikts abgehalten werden. Die Republikaner glauben auf diese Weise zwei Vertreter in Tennessee, einen in Kentucky, zwei in West Virginia, drei in Virginia, drei in North Carolina, zwei in South Carolina, zwei in Georgia, zwei in Alabama, drei in Mississippi, einen in Florida, einen in Arkansas, einen in Louisiana und einen in Texas gewinnen zu können.

Daß die Republikaner sich mit einem derartigen Plane trugen, ist sehr wahrscheinlich. Er würde sich auf den 4. Abschnitt des 2. Artikels der Verfassung stützen, welcher lautet: „Die Zeit, die Orte und die Art und Weise der Abhaltung der Wahlen von Senatoren und Vertretern sollen von jedem Staate durch seine Legislatur bestimmt werden; aber der Kongreß mag zu jeder Zeit solche Vorschriften machen oder abändern, ausgenommen in Betreff des Platzes, wo Senatoren gewählt werden sollen.“

Darauf wäre die Berechtigung zur Erlösung des von den Republikanern beabsichtigten Gesetzes wohl zu begründen. Aber thatsächlich würden dadurch, wie schon gesagt, die Uebel, welche jetzt vorhanden sind, nur in's Ungeheuerliche vergrößert werden. Die republikanische Partei würde das, was jetzt beide Parteien in einzelnen Staaten thun, für das ganze Gebiet der Ver. Staaten thun, und sich dadurch wo möglich auf ewige Zeit in dem Besitz des Republikantenhauses zu besessigen suchen. Käme dann aber trotzdem durch irgend eine Art positiver Revolution, durch eine hochgradig öffentliche Unwillens, die demokratische Partei einmal an's Ruder, so würde sie natürlich zu denselben Mitteln greifen.

Offenlich sehen dies auch die besonnenen Republikaner ein und weisen die Verhinderung zum Erlaß eines so freibeiwilligen Gesetzes vor sich. Ansehen wäre nichts dagegen einzuwenden, wenn vom Kongreß ein Gesetz erlassen würde, welches die Staatslegislatur zwänge, bei Eintheilung der Kongreßdistrikte sich strenger an die durch den jeweils letzten Census ermittelten Bevölkerungsziffern zu halten und die einzelnen Distrikte mehr gleichmäßig zu machen, als es jetzt trotz der allgegenwärtigen Vorkehrung des Gesetzes geschieht. Auch könnte bestimmt werden, daß die einmal getroffene Eintheilung auch für die betreffende Censusperiode, zehn Jahre, bestehen bleiben muß und nicht von jeder Legislatur nach Belieben wieder umgeändert werden darf.

Um ein „Künderleben“ zu führen, haben sich in Berlin vor einiger Zeit 2 Knaben heimlich von Hause entfernt. Die beiden Freunde lassen eigentl. die „Rein Feinigkeit-Literatur“ über Indische Geschichten und Nege-Ausflände. Eines Tages entzahn der zwölfjährige K. aus des Vaters Geldpönd 75 Doll. und nun wollten die jungen Knaben in die weite Welt hinaus. Das Reiseziel waren die Jagdgründe Kameruns. Die Ausrüstung wurde erst in Berlin gekauft: Große Revolver, Stiefel, Jageshüte und neue Winterüberzieher. Der kleine K. rieth zunächst, nach Pilsene zu gehen, da seine Großmutter dort lebe und er sich dort am besten über die „Reiseroute“ orientieren zu können glaubte. Bei der Großmutter angekommen, wurden die Ausreißer von der alten Frau in ein Kreuzverhör genommen und bald darauf unter sicherer Bedeckung nach Berlin zurückgebracht. Der ältere Knabe aber ging aus Verweilung und Furcht ins Wasser und ertränkte sich.

Herr Colman Tröschler, 449 Laurel-Str., New Orleans, La., schreibt: „Ich habe Sie die Güte und Schicklichkeit mir für cinstiegende 2 Dollars die berühmten und wertvolleren St. Bernard Kräuterpillen. Ich würde nicht wie ich ohne dieselben leben könnte, denn ich bin Leberkrank, und erhe ich diese Pillen gebraucht, ist ich oft an großen Schmerzen und nur, Gott sei es gedankt befreit.“

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen. SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Ueigel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER. Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. S. V. PFEUFFER MANAGER.

Nic. Manger, Hunter Station, Texas.

(International & Great Northern R. R.) Händler in General Merchandise. Für Eier, Butter, Hühner und Butter wird der höchste Preis bezahlt. Das Waarenlager ist von vorzüglicher Qualität und die Preise Jeder Concurrenz gewachsen.

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS. Händler in allen Sorten von LUMBER. Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen, Holz zu den niedrigsten Preisen liefern.

Nic. Holz & Son San Antonio Str., New Braunfels. Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky, Reiffe's Pflüge, Riding Cultivators, Double Shovels u. Blue Grass Sulky. Wir machen die Farmer besonders auf die Hohlen Eisernen Axen-Wagen aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.



KNOKE & EIBAND. Händler in Dry Goods, Groceries, Eisenwaaren, Ackerbau-Geräthschäften, General Merchandise. Die berühmten Standard Cultivators und Pflanzger. Käufer von Cotton, Corn und andere Landessprodukte. Agenten für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.



ST. BERNARD'S VEGETABLE PILLS
TRADE MARK
Kräuter - Pillen.

Wie schon die Bezeichnung dieses altbekannten Universalmittels es andeutet, bestehen die St. Bernard's Kräuter-Pillen aus reinen Pflanzenstoffen. Alle diesen nicht nur ein vorzügliches Heilmittel, sondern verdienen auch noch weit wichtigeren Dienst eines Vorbeugungs-Mittels, insofern sie, wenn sofort beim Einsetzen der geringsten Anzeichen einer Störung der Verdauung, des Leber, des Magens (Unverdaulichkeit), der Nieren, oder der Gicht (Gichtgelenk) eingenommen, den Eintritt der Krankheit verhindern. Regelmäßige Abführung der verdauenen Stoffe, bedingt das körperliche Wohl; ohne dies bleibt die Gesundheit des Körpers im Stille stehen. Die St. Bernard's Kräuter-Pillen sind ein Mittel, um die Verdauung zu fördern, die Nieren zu reinigen, die Gicht zu heilen, die Verdauung zu fördern, die Nieren zu reinigen, die Gicht zu heilen, die Verdauung zu fördern, die Nieren zu reinigen, die Gicht zu heilen.

Dr. H. Leonard's
Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Office neben Greene's Store in der San Antonio Straße.
Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr täglich in Voelcker's Apotheke. 44, 1y

Dr. A. GARWOOD,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

Dr. H. T. WOLFF,
Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

F. W. SCHWEPPE
Advokat und Rechtsanwält.

Praktisch in allen Gerichten des Staates sowie in den Bundesgerichten. Hat eine 15jährige Erfahrung der Leitung von Landproben und Regulierung von Erbschaftsangelegenheiten in der Probate-Court. Deeds, Mortgages und Testamente werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Geschiede in Auslande beforzt.

GUINN & FISCHER
Law, Land & Collecting AGENTS.

Dr. L. FINKELSTEIN,
Praktischer Arzt Wundarzt & Geburtshelfer.

Office in A. Ford's Apotheke 31

FREDERIC HAYES,
Advokat und Rechtsbeistand.

Office über Ludwig's Saloon, Texas. Bestitit werden exarmit und Collectionen prompt beforzt. Praktisch in den vier Staaten Gerichten und allen Gerichten des Staates. Ein vollständiger Abstrakt der Ländereien von Comal Co. ist in Vorbereitung. 81

CLEMENS & FAUST,
Bank und Wechselgeschäft.

Agenten für alle größeren Dampferlinien Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado vertreten die besten Gesellschaften im Lande.

Ed. Margelin,
Bäcker und Conditör.

Große Auswahl von Candies u. vorzügliches Cigarren. hält stets an Hand frisches eisaltes Sodawasser. Abbonirt auf die „N. u. Braunfels Zeitung“.

Aus den Erlebnissen eines ostindischen Ingenieurs.

Von W. U.

Der Ingenieur Weitlef war vor vierzehn Tagen in seine am Fuß der schwäbischen Alpen gelegene Vaterstadt nach fünfzehnjähriger Abwesenheit zurückgekehrt. Was Wunder, wenn der Weitlefgerichte jetzt auch der Vielbegehrte in der Gesellschaft war! Weniger war es freilich seinen Landsleuten um ihn selbst, als vielmehr um die Erzählung seiner Erlebnisse zu thun, und das er erzählen konnte, war außer allem Zweifel. Wie er aber erzählte, davon eine Probe zu geben, wollen wir hier versuchen. Weitlef war an einem Dienstag zum Abendessen bei dem pensionierten Major Haugwitz gebeten. Der Thee war bereits getrunken, und sämtliche anwesende Herren neigten sich schon auf die in Aussicht stehende Bowle, da begann der Major: „Ja, ja, mein lieber Weitlef, gewöhnlich muß der Bahndam in jenen unruhigen Gegenden immerhin sein. Es ist gräßlich, wenn man nur alljährlich die große Zahl von Personen erfährt, die durch reißende Thiere und Schlangen dort zu Grunde gehen. Gewiß haben Sie auch einmal eine Begegnung mit einer dieser Bestien gehabt!“

Weitlef sah vor sich hin, nickte mit dem Kopfe und sagte: „Gewiß, mehr, denn eine.“

„D. h. mit, geben Sie eine solche Geschichte preis!“ tönte es nun von allen Seiten.

„Da Sie es wünschen, bin ich gern bereit, Ihnen ein Abenteuer mit einem Königstiger zu erzählen, das mir heute, nach nahezu fünfzehn Jahren, noch Grausen erregt. Es war zwischen Smalor und Ludnow im Sommer des Jahres 75, wir hatten eben eine Strecke von 200 Kilometern fertig gestellt, und ich erhielt den zwar ehrenvollen, aber Nichts weniger, als angenehmen Auftrag, dieselbe erstmals probeweise mit einer Maschine zu befahren. Eine derartige Aufgabe ist in jenen Ländern nicht so gefahrlos, wie bei uns. Der Schienenstrang führte hier gerade durch Gegenben, die Nichts wie Dschungeln zeigten, und die nicht unjenseit durch ihre zahlreichere Bevölkerung mit Tigern besetzt waren. Doch was war zu machen, der Ingenieur löst dort eine derartige Aufgabe, wie bei uns der Soldat, der eine Batterie zu nehmen hat.“

„Hm,“ unterbrach der Major, „wird wohl noch ein Unterschied sein.“

„Gewiß,“ fuhr Weitlef unbeeinträchtigt fort, „Sie sollen erfahren, welcher. Wir hatten bereits die ersten hundert Kilometer zurückgelegt, Alles was in Ordnung befunden worden, und wir glaubten begründete Hoffnung zu haben, daß wir auch die zweite Hälfte der Bahn ohne Unfall zurücklegen würden. Hierzig weitere Kilometer ging es wieder gut, wir waren bei den drücktesten eierernen Brücken angekommen. Sie mußte wie die anderen zuerst langsam und dann mit allmählicher Beschleunigung befahren werden. Ich fuhr zurück, da machte mich der Heizer der Maschine, der ein Eingeborener war, auf eine Bewegung in den Dschungeln aufmerksam. Sorgsam verfolgte ich dieselbe mit meinen Blicken, zugleich meine Winkeleier-Blicke in Bereitschaft legend. Immer weiter fuhr ich zurück, die Bewegung im Gras wurde geringer, und endlich verlor sie sich völlig. Wir hielten und gaben dann Vollgas, und vorwärts ging mit allmählicher Beschleunigung der Brücke zu; an die vorherige Bewegung in den Dschungeln war nicht mehr gedacht, noch waren wir etwa 100 Meter von der Brücke entfernt, der Heizer warf eben frische Kohlen in den Feuerraum der Maschine, mein Blick war vorwärts gerichtet, da—pöflich war es, als ob ein Meteor vom Himmel auf unsen Tender geschleudert würde. Ich wende mich rasch zurück, das Blut erstarrt mir in den Adern, ich vermag keine Bewegung zu machen, keinen Laut von mir zu geben. Mitten auf den Kohlen des Tendens liegt ein ausgewachsener Königstiger.

Lassen Sie mich einen Schluck zur Stärkung nehmen.

Es war mein Glück, daß ich momentan gelähmt war. Der Heizer schürte eben mit seinem mächtigen Schürhaken, plötzlich—ein fürchterlicher Schrei, und der Heizer lag blutend am Boden vor dem Schürloch. Der Tiger hatte ihm von der rechten Schulter die Haut vollständig fortgerissen. Den Mann bestiegen und das Schürloch zuzuschließen, doch Alles war das Werk eines Augenblicks.

Sie athmen auf, ich auch, selbst nach so langer Zeit, nach welcher ich Ihnen die Geschichte zum ersten Mal erzählte. Der Heizer war in dem Moment, wo der Tiger den Sprung machte, mit seiner Stange ausgerückt und kam damit zu Fall, der Tiger aber streifte ihn an der Schulter und war im nächsten Moment im Feuerrost der Maschine verschwunden. Ein Rothenband setzte den Heizer in Stand, seinen Dienst bis zur nächsten Station noch zu versehen. Von der Fahrt aber bis dorthin lassen Sie mich schweigen. Ihre kühne Phantasie würde nicht ausreichen, sich die unter dem gräßlichsten Tigergebell dahin laufende Lokomotive vorzustellen. In einer Viertelstunde hatten wir schon die nächste Station erreicht, und dies war unser Glück, hier zeigte sich, daß wir überhaupt nicht mehr weiter konnten. Der Tiger hatte in seinem Scherz, ehe er zu Aische verbrannte, in sämtliche Schieber der Maschinen Löcher geblissen.

Das wir hierbei nicht in die Luft gingen, war nur dem Umfange zuzuschreiben, daß sich durch das Wutgebrüll des Tigers die Sicherheitsventile gelöst hatten, und so der Dampf rasch entweichen konnte.

Erstschöpft sank Weitlef in seinen Sessel zurück, der Major aber ergriff sein Glas und sagte: „Meine Herren, Das ist mehr, als eine Batterie erobert, Herr Weitlef lebe hoch!“

New York, wie es weint und lacht.

Es ist eine alte Geschichte, daß der Mensch das brutalste, grausamste und feigste Thier der ganzen Schöpfung ist und daß dieses der Fall, dafür liefert ein Vorkall den Beweis, der sich im Herzen der Weltstadt New York zugetragen und den in diesen Tagen ein englisches Nachmittagsblatt in seiner ganzen Gräßlichkeit aufgedeckt hat. Im Interesse der Menschheit möchte man gern glauben, daß die ganze Geschichte weiter nichts ist, als eine geschichtliche „aufgemachte“ Sensationsnachricht, aber da sich die Behauptung wirklich bereits der Sache angenommen haben, muß wohl sehr viel Wahres darin sein und da bleibt mir halt nichts weiter übrig, als die Geschichte in ihrer nächsten, brutalen Wahrheit zu erzählen.

Am Montag Nachmittag erschienen in verschiedenen englischen Abendblättern sensationell aufgeputzte Berichte über einen graufigen Kampf zwischen einem Tiger u. einem schwarzen Bären, der mit dem Tode des Bären endete; der Kampf sollte in einem Museum an Grand Street vor sich gegangen sein und zwar wurde die Sache so dargestellt, als ob die Thiere zufällig aneinandergelassen seien und zwar als man verurteilt habe, die nach Philadelphia transportiert werden sollten in andere Käfige überzuführen. In Wirklichkeit soll die Geschichte aber so zusammenhängen. Der Eigentümer des Museums wollte für seine „Anstalt“ eine recht lautierte, sensationelle Reclame machen. Zu dem Zwecke theilte der Preis Agent des Museums einer Anzahl von Sportleuten mit Vertrauen mit, daß am Sonntag Abend um 10 Uhr für ein paar Auserwählte ein ganz gefährliches Schauspiel, das noch blutiger und „gruseltiger“ sein würde, wie ein Stierkampf in Spanien oder ein Gladiatorenkampf im alten römischen Colosseum, stattfinden sollte. Zu diesem Schauspiel waren natürlich auch Zeitungsmenschen eingeladen worden und als die Gesellschaft dann am Sonntag Abend zusammen war, wurde sie zuerst von dem liebenswürdigen Preis Agenten in die Privatloge geführt wo eine Reihe Champagnerbatterien bereits in Bereitschaft standen und ein feiner Lunch nebst noch feineren Havana-Cigarren einladend entgegenwinkten. Zunächst stürzte sich die Gesellschaft mit feinem Lunch und frischem Champagner und als man des Guten genug gethan, steckte man sich eine dufende „Victoria Regina“ an (die Reporter außerdem einige ein) und dann ging es an's „Geschäft“.

Im oberen Stockwerk des Museums befand sich in einem Doppelflügel an der einen Seite ein steinerner und vollständig zolmer Bär, ein Liebhaber der Kinder, der keine Bähne mehr hatte und dessen Klauen bereits vor Altersschwäche abgefallen waren. Der Wärter machte nun der Herrschaft den Vorschlag, den alten biedereren „Tommy“ nach unten zu führen und einen bössartigen Tiger auf ihn loszulassen! Die mit Champagner angefüllten Wiederkehrer nicken Beifall, „Tommy“ wurde nach unten geführt u. die brennenden Havana-Cigarren folgten hinten nach. Der Wärter führte den alten Bär jetzt direct vor den Käfig eines großen wilden Tigers und wollte durch eine geschickte Wendung Tommy unmittelbar vor den Käfig führen, aber dieser witterte Lärm und retirirte, während der Tiger ausholte und mit seiner Tazge den Bär traf, leider nicht so, wie das ihm das Ziel, sondern nur seinen Rock und sein Hemd in Fetzen vom Leibe riß. Tommy ahnte jetzt sein Schicksal und wankte wie ein Kind, aber als der brutale Wärter sah, daß der Bär nicht vorwärts zu bringen sei, ließ er einen starken Strich kommen, machte eine Schelle daran, die er dann dem armen Kerl um den Hals legte, das andere Ende des Strichs wurde durch einen am Käfig des Tigers befestigten eisernen Ring gezogen und dann ergriffen ein Duzend kräftige Arme das Ende des Strichs und zogen an sie zu ziehen; der arme Tommy hinget nach besten Kräften Widerstand, aber die Kräfte schwanben, die Schlinge schnürte ihm den Hals zu, die Junge hing zum Munde heraus und die Augen wurden aus den Höhlen getrieben, ein Aua nach, das Winkeln war verstimmt und des Tigers Klauen und Fangzähne begruben sich in des armen Tommy's Hals—und das war der blutige schreckliche Kampf zwischen einem wilden Tiger und einem wilden Bären; den ein paar Nachmittagsblätter in glühenden Farben geschildert hatten!

Nach diesem Hörspiel gingen die Wiederkehrer wieder in die Loge zurück, neue Batterien wurden geöffnet u. neue Victoria Reginas an und eingeatmet. Der Wein und die Cigarren fachten den Muth wieder an und nach einer Weile zog man zu neuen Helendaten aus. In der anderen Hälfte des Käfigs, den der arme Tommy bewohnte, lag ein kleiner harmloser amerikanischer Cajote (heute californische Wolfart) ebenfalls so zahm und gutmüthig wie der alte Tommy. Der brutale Wärter (William Patterson ist der Name des Helden) nahm den armen Cajote auf den Arm

und dann ging es wieder, die brennenden Havana's hinterher, hinunter in die Arena. Feld Patterson öffnete einen Käfig, in dessen zweite Hälfte sich ein Leopard befand und nachdem er die aufgeregelten, öffnete er mit einer eisernen Stange die mittlere Verbindungsthür; der arme Cajote hatte sich in den äußersten Winkel des Käfigs verrochen, dann ein Satz und die schlanke stielige Kage hatte das Opfer erwischt und das Genid abgegriffen! Zum Schluß wurden dann auch noch die letzten Klaffen geöffnet und die letzten Victoria Reginas an und eingeatmet und dann beredeten sich die eblen Reporter, wie sie den „grandiosen Kampf“ beschreiben wollten und gaben sich einander und den übrigen Eblen das Wort nichts zu verathen!

Der richtige Sachverhalt dieser grauenhaften und mehr gemeinen Brutalität ist jetzt aber doch an den Tag gekommen, die Gesellschaft zur Verhütung der Grausamkeit gegen Thie e hat sich der Sache angenommen, man sucht genügende Beweise und es wäre in der That sehr zu wünschen, wenn dieselben so herbeigeführt werden könnten, daß man gegen die elenden Wirthen gerichtliche vorzugehen könnte. Es existiren ein paar Gehege, wonach dieserle, sobald der Thierbestand bewiesen werden kann, ohne Gnade in's Jagdhaus wandern müssen und das ist der Fall, wo sie hingehören und zwar wäre für dieserle eine Behandlung mit verschärfter mecklenburgischer Disciplin, wonach denselben in den reglementmächtigen 24 Zoll langen und einen halben Zoll dicken Gitterkäfigen jeden Nachmittags 25 Schläge auf posteriora aufgesetzt werden, ganz besonders zu empfehlen, jeder Schlag, der da vorbei ginge, hätte offenbar seinen Beruf verfehlt!

(N. J. Sigaro.)

Sandhuille, Ohio, 18. Juni, im Jahre 1861 zog ich mir rheumatische Schmerzen zu und war ich zeitweise gezwungen Krücken zu gebrauchen. St. Jakob's Oel heilte mich vollständig und dauernd. Geo. L. Nixon.

Der Schwindhuchts-Bacillus.

Ein Schüler Robert Koch's, Dr. Georg Cornet, hat unlängst im Hygienischen Institut zu Berlin Untersuchungen über die Verbreitung des Tuberkelbacillus außerhalb des thierischen Körpers angestellt und ist durch die Ergebnisse derselben dazu geführt worden, eine Reihe von Vorkäufen zur Bekämpfung der Schwindhucht zu machen, welche im Interesse des Wohles der gesammten Menschheit recht beherzigenswert sind.

Es gilt heute als zweifellos, daß die Luft der Hauptträger des Ansteckungsstoffes ist und in diese erst aus dem thierischen oder menschlichen Körper gelangt, der seine Brutstätte ist. Da wir nun dem Tuberkelbacillus innerhalb des Organismus bisher nicht bekommen konnten, muß unser ganzes Bestreben darauf gerichtet sein, ihn bei seinem Austritt aus dem menschlichen Körper zu verhindern. Jeder Schwindhuchtkranke wird seinem Nebenmenschen gefährlich durch seinen Auswurf. Wohin wir auch blicken, überall in Deutschland treffen wir, selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen, auf die Geübtheit, den Auswurf wenigstens zeitweise auf den Boden oder, was oft gerade der Mühsand zu erfordern scheint, in das Taschentuch zu entleeren. Dieser Brauch ist der einfachste Weg, auf dem jeder Schwindhuchtlige sich selbst und Andere so schnell als möglich in's Verderben hineinzuziehen kann. Denn der so entleerte Auswurf trocknet stets an, zerfällt in seine feinsten Staubtheilchen und wird mit der Athemluft dem Kranken selbst wie auch der Umgebung wieder zugeführt. Dr. Cornet konnte in dem Staube, welcher sich in Zimmer, in denen sich Schwindhuchtlige aufhielten, an den Wänden, auf dem Fußboden, den Bettgestellen und anderen Möbeln abgesetzt hatte, zahlreiche Tuberkelbacillen nachweisen. Durch das Speien auf die Straße entsetzt keine so große Gefahr, denn durch die Verpflanzung der Strafe, durch befeuchtende Nebel, durch Regen u. s. w. wird der Staub so zerstreut, daß die Einathmung großer Mengen Ansteckungsstoffes unmöglich wird. Niemals konnte Dr. Cornet Tuberkelbacillen in dem Staube der Privatwohnungen oder Krankenhäuser nachweisen, wo der Auswurf stets in Spindgefäße entleert wurde.

Diese Thatsachen beweisen, daß wir die Mittel zur Verhütung der Schwindhucht zum Theil in unserer Hand haben, und der Schwindhuchtlige selbst kommt in die Lage, sich vor einer weiteren Selbstansteckung sichern zu können. Es muß allgemein die Regel durchgeführt werden, daß nicht nur in Privatwohnungen, Krankenhäusern, Fabriken, Bureau's u. s. w. überall Spindgefäße aufgestellt und zur Benutzung geordnet werden. Die Gefäße können mit Wasser gefüllt, um den Auswurf feucht zu erhalten, und ihr Inhalt unbedingt in die Abfallgrube entleert werden. Bei Todesfällen Schwindhuchtliger sind die Räume mit trockenem Brote abzureiben, was sich überhaupt als eine bei jedem Wohnungswechsel zur Sicherheit empfiehlt. Betten, Kleider, Wäsche und Polstermöbel sind zu reinigen, am besten mit stromenden Dampf. Als eine weitere Ansteckungsquelle hat Prof. Dr. B. Finkelnstein den Speichel der Schwindhuchtligen hervorgehoben. Die unmittelbare Berührung des Mundes, wie sie nicht nur beim Ruß, sondern auch durch die Gegenstände, die von Mund zu Mund gehen, erfolgt, bedingt eine sehr große Ge-

fahr. So trat ein gesunder junger Mann in ein Geschäft ein, dessen Chef schwindhuchtlig war. Beide benutzten oft denselben Federhalter, den der Kommissar anzufassen pflegte, er wurde ebenfalls schwindhuchtlig und hat noch seine 59jährige Mutter, die ihn treu pflegte, angesteckt. Wie groß die Ansteckungsgefahr ist, erhebt man aus einer von Dr. Cornet aufgestellten Statistik, wonach bisher 63 Prozent Opfer der Schwindhucht geworden sind, so daß ein junges Mädchen, welches sich diesem Beruf widmet, um 21 Jahre früher stirbt, als die übrige Bevölkerung. Dagegen ist unter den meist erblich stark belasteten Familien von Waisenhäusern, wo, wie z. B. in Nürnberg, strenge Vorkehrungsregeln der oben erwähnten Art Art durchgeführt werden, die Schwindhuchtssterblichkeit eine sehr geringe.

Ein unvergleichliches Heilmittel. In alten Zeiten schon wurde die glückliche Zusammenstellung vegetabilischer Extrakte zur Beförderung der Verdauung, Ernährung und Ausschcheidung, zur Anregung der erschafften Leber, Nieren, Haut und Eingeweide, zur Ableitung des Blutandrangs nach dem Kopf, zur Verhütung des erregten Nervensystems und zur Hebung der gesunkenen Lebenskraft, die schon den Mächtigen des Mittelalters unter dem Namen St. Bernard's Kräuterpillen bekannt war, als Universalmittel und Banacee gegen alle überhaupt heilbaren Krankheiten betrachtet.

Holzjasche als Düngemittel. Die aus der Verbrennung von Holz hervorgehende Asche, schreibt Andreas S. Ward im Boston „Globe“, enthält Kiesel, phosphor sauren und salzsauren Kalk, Magnesia, Eisenoxyd und Mangan, desgleichen Potasche und Soda in verschiedenen Verhältnissen. Ausgelaugte Asche ist immer stark mit tobsüchsauren Kalk zerlegt, indem ungelöster Kalk bei der Auslaugung verwendet wird. Reibt diesen in Mischung mit Wasser, enthält dieselbe mineralischen Stoffen enthält genügende Holzjasche pflanzliche Substanzen in der Form von Holzkohle.

Asche wirkt kräftig auf leichten, trocknen, sauren Boden, indem sie ihn besser befähigt, Feuchtigkeit aufzunehmen, die unlöslichen Pflanzenstoffe löslich macht und die Säure des Bodens neutralisirt. Dadurch wird das Wachstum der Pflanzen sehr begünstigt. Die Anwendung von Asche, ohne Zusatz eines pflanzlichen Stoffes, erschöpft den Boden, kann aber doch als Mittel zur Bereicherung desselben dienen. Ein unfruchtbarer Boden wird nämlich dadurch in den Stand gesetzt, einen Pflanzenwuchs hervorzu- bringen, der dann untergefligt werden kann, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhöhen. Grüne Gewächse ziehen den Haupttheil ihrer Substanz aus der Luft und aus dem Wasser; wenn man sie also dem Boden wieder gibt, wird dieser selbstverständlich dadurch bereichert. Ausgelaugte Holzjasche ist sehr werth, namentlich für einen leichten, sandigen Waldboden.

Die Waltham Watch Co. ist durch einen Schutzoll von 25 Prozent gegen ausländische Concurrenz „geschützt“. Sie bedarf des Schutzes nicht, denn ihre verbesserten Maschinen legen sie in den Stand, mit den schweizer und sonstigen Uhrmachern in offenen Weltmärkten freizig in Wettbewerb zu treten. Aber sie benutz den „Schuh“, um den A m e r i k a n e r n ihre Erzeugnisse um 25 Prozent theurer zu verkaufen, als wo sie dieselben Uhren in Europa verkauft. Darüber wundert sich vielleicht Jemand? Aber, gute Leute, wozu wäre denn der Schutzoll da, als damit die Waltham-Gesellschaft das thun kann? Wenn sie für ihre Uhren weniger nähme, als sie bekommen kann, so wäre sie doch dumm! Freilich sind diejenigen, welche darauf bestehen, daß ein Schutzoll erhalten wird, welche sie selber zwingt, für ihre Uhren um ein Viertel mehr, als nöthig wäre, zu bezahlen, erst recht dumm.

Die Osgood U. S. Standard Waagen wiegen genau, sind stark und einfach rüch gerade so gut wie die „Beste“ und ist die billigste im Markte. Diese kann von irgend einem Zimmermann aufgestellt werden. Sie wird 30 Tage auf Probe geschickt Fracht bezahlt. Age. ten werden verlangt. J. B. Hubbard 936 Commerce Straße Dallas Texas.

— In Spofford Junction beging Arl. Mary Cardwell Selbstmord wegen einer Streitigkeit mit ihrer Mutter.

Ohne Berechtigung verhöht. Gedankenlose Menschen sind leicht geneigt, sich über die Verhöhnung Anderer Luft zu machen. Und doch ist dies eine reale und sehr empfindliche Beleidigung, deren pulsierende Wirkungen durch den Höhn nur um so schmerzhafter werden. Gewöhnlich ist der Magen für dieselben verantwortlich; seine Schwäche und Unzulänglichkeit äußern sich rückwärtend auf das Gehirn, das Hauptquartier unseres Nervensystems. Wir glauben nicht, daß irgend Jemand im Stande sein wird, ein so nervenstarkendes und beruhigendes Elir zu machen, wie es Foyetter's Magenbitters ist. Durch Wiederherstellung einer kräftigen Verdauung liefert es den Schlüssel zur Wiedererlangung neuer Kräfte und zur Verhütung der Nerven Kopfsch, Alpträumen und unruhiger Schlaf, normale Empfindlichkeit bei nervenstarkem Geruch—alle diese unheimlichen Symptome werden abgemildert und verschwinden schließlich, in dem Grad wie Organismus aus diesem großen Stimulanzmittel neue Widerstandskraft schöpft. Dispensie Gallenleichen, Rheumatismus, Verstopfung und Nierenleiden werden durch das Bitters gehoben.

Zu Verkaufen! Eine 25 Pferdekraft Dampfmaschine mit 2—65 Sägen Ein Ständs, Presse und allen Zubehör in gutem Zustand. J. B. Hoffmann. Neu Braunfels P. D. 191

SALESMEN WANTED.
A western Wholesale house has recently added to its regular business a special department which will require services of capable men in various localities. This firm makes no misleading promises of exorbitant salaries, but pushing and reliable applicants who can furnish satisfactory references as to trustworthiness will be liberally paid in proportion to the ability they command. Our requirements will not of necessity interfere with business in which applicant may now be engaged. Address with references.
G. K. HARRINGTON & Co.
19,3m 155 State Str., Chicago, Ill.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13, 1y

Leihfall.
Gegenüber dem Ludwig Hotel.
Buggies
Ambulances
und Reitperde
ets an Hand. Liberale Preise.
B. PREISS.

J. JAHN.
Händler in
Möbel,
Teppiche, Spiegel, Bilder-
rahmen und Leisten,
Kadewagen u. s. w. 5t
Neuer Fleischmarkt
im Hause des Herrn G. u. S. See tag in
der San Antonio-Straße.
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vor-
rätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per
Pfund.
Achtungsvoll
G. u. S. See tag.

Carl Bracht,
Haus- & Schildermaler
wohnhaft gegenüber Galle's Blad-
smith Shop,
empfehl ich dem geehrten Publikum
zu allen in sein Fach schlagenden
Arbeiten.
24

Milchgeschäft
— von —
Andreas Jacobi,
Nachfolge von Frau Reeb.
Frische Milch wird täglich wie bisher
den geehrten Kunden ins Haus geliefert.

50 Cts. on the Dollar!
Ausverkauf
fertiger Kleider zum halben Preise.
Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50, ff
John Steger.

D. Overheu,
Schneidermeister
wohnhaft im Vener'schen Hause,
gegenüber R. Fuje's Schuhmacher-Shop,
San Antoniostraße.
Ich empfehle mit einem geehrten
Publikum zur Aufertigung von Herren-
Kleidern. Für gute Arbeit wird garan-
tirt. Anzüge von feinen nördlichen
Stoffen werden zu den liberalsten Prei-
sen geliefert.

Herrenkleidermacher.
Ich empfehle mit einem verehrten Publi-
kum zur Aufertigung von .
Herren - Kleidern.
Für gute Arbeit wird garantirt.
Anzüge von feinen nördlichen Stoffen
von \$15—\$45. Große Auswahl
und prompte Bedienung.
Georg Overheu,
wohnhaft zwischen Fracht u. Passagierdepot
20 3.

Herrenkleidermacher.
Der Unterzeichnete beehrt sich einem
geehrten Publikum mitzutheilen, daß er
sein Herrenkleider Geschäft nach wie
vor in der oberen San Antonio Straße
weiter betreibt. Die feinsten nördlichen
Stoffe werden für Anzüge zu den libe-
ralsten Preisen geliefert. Achtungsvoll,
Wm. Fischer.

Zu Verkaufen!
Eine 25 Pferdekraft Dampfmaschine
mit 2—65 Sägen Ein Ständs, Presse
und allen Zubehör in gutem Zustand.
J. B. Hoffmann.
Neu Braunfels P. D. 191

Ernst Roebig
Chef-Redakteur und Herausgeber.
Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Warnung.

H. Heimholt ist nicht mehr Agent für unter Blatt und deshalb nicht länger berechtigt Zahlungen in Empfang zu nehmen. Sollte jemand während des letzten Monats noch Zahlungen an denselben gemacht haben, so bitten wir, uns dies mittheilen zu wollen.

Diese außerordentliche Nachgiebigkeit des Reichsanlers, sein so vollständiges Eingehen auf die vom Ex-Staatssecretar Bapard festgehaltenen Gesichtspunkte finden zweifellos zum nicht geringen Theil ihren Grund in seinem Wunsch, die für beide Länder von so gedeihlichen Resultaten begleiteten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, um das Vischen Samoa Willen nicht trüben zu lassen. Noch viel ausschlaggebender jedoch scheinen die Rücksichten auf den Stand und die Entwicklung der europäischen Lage gewesen zu sein.

Unter den Massen von Oklahoma, „Bühnern“, die sich in Wichita und anderen Plätzen längs der Grenze zusammenbrannten, befanden sich, wie von dort gemeldet wird, auch „Damen.“ So war dort ein ganzer Schwarm von jungen Schulmädchen aus Kansas, unter Anführung einer Miss Bruce, die früher von den Soldaten aus Oklahoma ausgewiclen war; ebenso ein Schaar von Burcell, alle auf eine Viertelstunde Land bedacht, vielleicht aber auch und wohl noch mehr auf einen Mann.

Von sechzig Proben amerikanischer Schmelzschmelzen, welche die canadische Regierung vor Kurzem chemisch analysiren ließ, erwies sich 59 als Verfälschungen. Nur eine einzige amerikanische Firma, Charles S. North & Co. von Boston, hatte den Canadern reines Schmelz geliefert.

Der Stadthalter von El Paso, Springen, Fürst Hohenlohe, soll, wie von drüben verlautet, in kurzer Zeit von seiner Stellung zurücktreten, da sein hohes Alter ihm die Ausübung seiner amtlichen Functionen zu erschweren beginnt.

„Old Ross“ — General Rosecrans — welcher von Präsident Cleveland zum Schatzamt-Registrator in Washington ernannt wurde, hat, wie man wissen will, alle Ausichten, seine Stelle auch unter der neuen Administration zu behalten.

Connecticut's Prohibitions-Amendment. Das Haus hat am 25. April in Hartford sein früheres Votum gegen das Prohibitionsamendment in Wiedererwägung gegeben und dem Senatsbeschluss zugestimmt, das Amendement dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

General Postmaster Wanda hat die letzten Werts begeben sich und am Sonntag in ihren resp. Klüften anzuhalten. Man erwartet, dass sich die Briefe am Sonntag in der Sonntagsschule beschäftigen.

Mein Lager in Frühjahrs- und Sommer-Waaren, bestehend in:

- Fenster-Gardinen, seidene und leinene Tischentlicher, Damen- und Kinder-Corsetts, Damen- und Kinder-Strümpfe, Kleiderknöpfe, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Rüschen, seidene Vänder, Handschuhe, Damen-Taschen, Herren-Hemden, Kragen und Hüte, Reise-Koffer, Damen- und Kinderschuhe, Fächer, Sonnenschirme von 25 Cts. aufwärts, Regenschirme, Damen-, Herren- und Kinder-Regenmäntel. Meine Groceries sind immer frisch. Nähmaschinen-Nadeln und Del. Mein Nähmaschinen-Lager besteht aus New-Home, New Howe, Wheeler und Wilson, Jenie June, Union und Davis.

F. HAMPE.

Eine Farmerzeitung über die Senatoren Burey und Burges.

Der „Texas Stockman“ und „Farmer“ sagt über die beiden Herren: „Wenn solche „fortschrittliche“ Senatoren wie die Herren Burney und Burges mehr auf die Bedürfnisse der Landbevölkerung geachtet hätten, so hätten sie vielleicht ein wenig mehr Erfolg mit einigen von ihren Lieblingsplänen zur Hervorhebung der Glorie und Größe von gewissen Städten gehabt.“

Canada und die Vereinigten Staaten.

Im canadischen Unterhause brachte Prior die Frage der angeblich widerrechtlichen Beschlagnahme britischer Schiffe im Behringsee zur Sprache. Im Jahre 1821 sei zwischen den Ver. Staaten, England und Russland ein Vertrag unterzeichnet worden, in welchem Russland seinen Anspruch auf die ausschließliche Jurisdiction über das Behringsee aufgab.

Massachusetts.

Mit einer Mehrheit von 45,000 Stimmen hat das Volk von Massachusetts den vorgeschlagenen Zusatz zur Staatsverfassung verworfen, durch welchen die Herstellung und der Verkauf aller geistigen Getränke im Staate verboten, resp. zu einem strafbaren Verbrechen gemacht werden sollte.

Wenn nun hierbei nur die „eingeborenen“ Amerikaner durch die im Staate nachweislich vorhandenen Zölner und Canadier überstimmt worden wären, so hätte die Sache keine sehr weittragende Bedeutung. Aber es verhält sich anders. Vielleicht nun erkannte haben hier geborene Amerikaner, darunter solche von hoher geistiger Bildung, offen und ohne Scheu den Kampf gegen den modernen Hezen-Wahnglauben aufgenommen und sich dadurch in Gegenjah zu den baptistischen und methodistischen Heppaffen gestellt.

Das Haus hat am 25. April in Hartford sein früheres Votum gegen das Prohibitionsamendment in Wiedererwägung gegeben und dem Senatsbeschluss zugestimmt, das Amendement dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

Das Haus hat am 25. April in Hartford sein früheres Votum gegen das Prohibitionsamendment in Wiedererwägung gegeben und dem Senatsbeschluss zugestimmt, das Amendement dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

Das Haus hat am 25. April in Hartford sein früheres Votum gegen das Prohibitionsamendment in Wiedererwägung gegeben und dem Senatsbeschluss zugestimmt, das Amendement dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

schließliche Hoheitsrecht im Behringsee. Amerikanische und canadische Schiffe hätten gleicher Weise von einem bedrückenden Monopol zu leiden. Die Frage sei keine locale. Sie gehe alle Seemächte an und er sei überzeugt, daß diese den ungerechten Anspruch der Ver. Staaten auf jenes Meer zurückweisen würden.

Der Marquis von Lansdowne, der frühere General-Gouverneur von Canada, nehme ein warmes Interesse an dieser Frage und habe bei seiner Abreise nach England einen Bericht der Regierung entgegengenommen. Redner sprach seine Ueberzeugung aus, daß Sir Julian Pauncefote der Gelehrtheit gewachsen sei.

Oklahoma.

Burcell, J. T., 25. April. Berichte von blutigen Zusammenstößen zwischen Bühern laufen massenhaft ein. Ein gewisser Grant kam gestern hier an und erzählt folgende Geschichte. Er und ein Freund Namens Großman seien schon früher im Territorium gewesen und hätten sich einen hübschen „Claim“ mit werthvollem Holzland nahe der Santa Fe-Bahn ausgesucht.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 20. Mai 1889. Jul. Giesche, Fr. Sattler, H. Heidrich, Henry Durl, Fr. Markwardt, J. G. Reisinger, Vol. Klaus, W. Pfeuffer, Louis Simon, Ad. Treich, Aug. Schulze sen., Wm. Illerich, Heinrich Rose, H. Aligelt, Robt. Eidenroht, Th. Schwab.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 27. Mai: Herm. Krimse, Henry Orth, Henry Durl, Robt. Pape, Jul. Wandert, F. Baum, A. Baum, J. Schuler jr., W. Heimbards, Ferd. Simon.

Erkennung finden wird. Sie ging dahin, daß auch die Mehrheit des Volks Recht hat, über Verfassungsbestimmungen die unüberprüflichen persönlichen Rechte der Kinder zu vernichten, oder zu verkleinern, und daß eine von der Mehrheit geübte Gewaltthätigkeit ebenso verwerflich ist, wie die eines unumschränkten Alleinhersehers.

Der Marquis von Lansdowne, der frühere General-Gouverneur von Canada, nehme ein warmes Interesse an dieser Frage und habe bei seiner Abreise nach England einen Bericht der Regierung entgegengenommen. Redner sprach seine Ueberzeugung aus, daß Sir Julian Pauncefote der Gelehrtheit gewachsen sei.

Oklahoma.

Burcell, J. T., 25. April. Berichte von blutigen Zusammenstößen zwischen Bühern laufen massenhaft ein. Ein gewisser Grant kam gestern hier an und erzählt folgende Geschichte. Er und ein Freund Namens Großman seien schon früher im Territorium gewesen und hätten sich einen hübschen „Claim“ mit werthvollem Holzland nahe der Santa Fe-Bahn ausgesucht.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 20. Mai 1889. Jul. Giesche, Fr. Sattler, H. Heidrich, Henry Durl, Fr. Markwardt, J. G. Reisinger, Vol. Klaus, W. Pfeuffer, Louis Simon, Ad. Treich, Aug. Schulze sen., Wm. Illerich, Heinrich Rose, H. Aligelt, Robt. Eidenroht, Th. Schwab.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 27. Mai: Herm. Krimse, Henry Orth, Henry Durl, Robt. Pape, Jul. Wandert, F. Baum, A. Baum, J. Schuler jr., W. Heimbards, Ferd. Simon.

fann. Doch zurück zum Concerte. Wie schon gesagt war dasselbe, speziell die Gesänge, ein Erfolg und der nachfolgende Ball bildete einen würdigen und schönen Abschluß.

Der Marquis von Lansdowne, der frühere General-Gouverneur von Canada, nehme ein warmes Interesse an dieser Frage und habe bei seiner Abreise nach England einen Bericht der Regierung entgegengenommen. Redner sprach seine Ueberzeugung aus, daß Sir Julian Pauncefote der Gelehrtheit gewachsen sei.

Oklahoma.

Burcell, J. T., 25. April. Berichte von blutigen Zusammenstößen zwischen Bühern laufen massenhaft ein. Ein gewisser Grant kam gestern hier an und erzählt folgende Geschichte. Er und ein Freund Namens Großman seien schon früher im Territorium gewesen und hätten sich einen hübschen „Claim“ mit werthvollem Holzland nahe der Santa Fe-Bahn ausgesucht.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 20. Mai 1889. Jul. Giesche, Fr. Sattler, H. Heidrich, Henry Durl, Fr. Markwardt, J. G. Reisinger, Vol. Klaus, W. Pfeuffer, Louis Simon, Ad. Treich, Aug. Schulze sen., Wm. Illerich, Heinrich Rose, H. Aligelt, Robt. Eidenroht, Th. Schwab.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 27. Mai: Herm. Krimse, Henry Orth, Henry Durl, Robt. Pape, Jul. Wandert, F. Baum, A. Baum, J. Schuler jr., W. Heimbards, Ferd. Simon.

County Commissioner Wilhelm Specht und Ex-Com. Chas Koch, beide Mitglieder des Germania Farmervereins von Anhalt waren im Laufe der vorigen Woche in der Stadt und übermittelten uns die Einladung des Vereins zu dem am 12. Mai stattfindenden Frühjahrsfeste. Wofür wir unseren besten Dank abstaften.

Der Marquis von Lansdowne, der frühere General-Gouverneur von Canada, nehme ein warmes Interesse an dieser Frage und habe bei seiner Abreise nach England einen Bericht der Regierung entgegengenommen. Redner sprach seine Ueberzeugung aus, daß Sir Julian Pauncefote der Gelehrtheit gewachsen sei.

Oklahoma.

Burcell, J. T., 25. April. Berichte von blutigen Zusammenstößen zwischen Bühern laufen massenhaft ein. Ein gewisser Grant kam gestern hier an und erzählt folgende Geschichte. Er und ein Freund Namens Großman seien schon früher im Territorium gewesen und hätten sich einen hübschen „Claim“ mit werthvollem Holzland nahe der Santa Fe-Bahn ausgesucht.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 20. Mai 1889. Jul. Giesche, Fr. Sattler, H. Heidrich, Henry Durl, Fr. Markwardt, J. G. Reisinger, Vol. Klaus, W. Pfeuffer, Louis Simon, Ad. Treich, Aug. Schulze sen., Wm. Illerich, Heinrich Rose, H. Aligelt, Robt. Eidenroht, Th. Schwab.

Localities.

Das Concert des Concordia gemischten Chores fand am Samstag Abend bei mäßigen Befunde statt und fand im Ganzen als ein neuer Erfolg bezeichnet werden.

Jury-Liste.

- Montag, den 27. Mai: Herm. Krimse, Henry Orth, Henry Durl, Robt. Pape, Jul. Wandert, F. Baum, A. Baum, J. Schuler jr., W. Heimbards, Ferd. Simon.

Wir machen hiermit die äußerst wissenswerthe Mittheilung, daß wir die so berühmte Eldridge & Singer Diamant-Nähmaschinen außerordentlich billig im Einzelnen in Gegenständen verkaufen, wo sie noch nicht vertrieben sind. Werden auf Wunsch probenweise versandt. Gute Handlet werden beschickt. Circulare und Auskünfte gratis. Man nenne diese Zeitung. Generalagent für den Westen, F. C. G. & Co., 1317 & 1319 North Market-Str. St. Louis, Mo.

Bildhauer-Werkstätte von Chas. Hinman. (Eigenthümer von A. Miller's Werkstätte.) Verfertigt alle Sorten von Grabsteinen, Monumenten, Grabeinfassungen und alle in sein Fach schlagenden Arbeiten aus den besten italienischen und amerikanischen Marmor. Eigene Grabsteine stets vorräthig und werden auch auf Bestellung gemacht. Breite Platte wie in Ordnung. Für geschmackvolle und dauerhafte Arbeit wird garantiert. 14.3m

DIRECTORY.
COMAL COUNTY.
County-Beamten.

Ab. Cletche County Sheriff
R. Bodemann District u. County Clerk
H. Helm Steuer-Beisitzer
Peter Kersch Schatzmeister
Seemann Ecke Friedensrichter Pr. No. 1
L. Andres " " " " 3
G. B. Cletch " " " " 4
St. R. Kier " " " " 5
H. Klingemann " " " " 6
H. Mueller " " " " 7
Jul. Role " " " " 8
Städtische Beamten in Neu Braunfels.
Joh. Faust Bürgermeister
Dermann Wagenhülse Stadtmarschall, Richter und Collector.
Gottlieb Kersch Schatzmeister.
Alfred Homann Sekretär.
Julius Role Ingenieur.

Lokales.

† Herr Robert Scheel von Anhalt ist ein guter Kunde für unsere Geschäftsleute und wie es scheint findet auch er seine Rechnung dabei, sonst würde er uns wohl nicht so oft besuchen.
† Frisches Schweinefleisch nächsten Samstag und Sonntag Vormittag bei Weggermeister Louis Seefag.
† Angeworben ein Car Road Schleifsteine welche zu 2ct. per \square verkauft werden bei Louis Henne.

Weber & Deutsch.
Eine prachtvolle Auswahl in Satins, Linen Chambran, Lawas, India und Victoria Lawas, Suitings, Persian Wools, Seerleder, Gingham, Tennis Stripes, Bunting, Gese Cloth und hundert andere schöne Stoffe.

Weber & Deutsch.
† Herr Valentin Pfeuffer wird am Donnerstag nach Gonzales reisen um von dort aus in Begleitung seines Schwagers Klein, die Reise ins alte Vaterland anzutreten. Städtische Reise.
† Am vergangenen Sonntag, den 28. April, war Bischof Veraz in unserer Stadt und fungierte bei der Firmung der Confirmanten der katholischen Gemeinde.

Besser wie im Norden!
Lasset Euerer vergährten Biber de B. Serbino nehmen; er macht sie Guch besser und billiger wie im Norden. 215
Cotton-Baden von 20 Cts. aufwärts bei L. Henne. 24, 2t

Cottoningins.
Beim Kauf von Cottoningins sind die besten die billigsten der „Cotton-Blau-Kummer“ Bin hat einen Ruf 1. Klasse in jeder Hinsicht. Sie sind in jeden Cotton Staat im Gebrauch, eine große Anzahl in Texas. Man schreibe um ein Circular sofort, an H. B. Hubbard Agent der Fabrikanten, 939 Commerce-Strasse Dallas Texas.

† Die Bekanntmachung des Herrn S. Lubrecht verdient die besondere Berücksichtigung des Publikums. Herr Lubrecht ist ein höflicher Herr und sein Lokal läßt an Sauberkeit nichts zu wünschen übrig. Seine großen Vorräthe von Getränken Cigarren, Tabak Pfeifen sind, was Qualität anbelangt die besten die der Markt bietet.
† Das nächste Sängerkonzert des texanischen Sängerbundes wird 1891 in Galveston stattfinden.
† Große Auswahl in Farben, Oele zum aufstreichen, sowie Coach Barnish und Maschinen Oel bei Louis Henne. 26 2t.

† Bei Herrn Leo Hoffmann ist wieder eine große Sendung von Herrn und Damen Hüten angelangt. Neueste Mode, beste Qualität und billige Preise.
† Zu der hiesigen protestantischen Kirche wurde Pastor Hattich von Quinen, Ill., als Prediger der Gemeinde am letzten Sonntag erwählt. Seine Erwählung erfolgte beinahe einstimmig — 76 gegen 3.
† Wir hatten diese Woche das Vergnügen von Herrn Adolph Kappelmann, einem prominenten Farmer in Bogels Valley, besucht zu werden.
† 1 Stadlot mit zwei guten Wohnhäusern zu 8850 zu verkaufen; in der Comalstraße und Ecke von Gartenstraße gelegen, bringen 884 Rente jährlich.
† 1 gutes Wohnhaus und 2 Stadlots zu 1200 zu verkaufen, gelegen in der Seguinstraße.
† 3 Stadlots, gelegen auf dem Vereinsberge, zu 8275.
† Ferner: 1 Farm, 18 Meilen nordöstlich von Neu Braunfels an der Guadalupe gelegen, bestehend aus 140 Acre, 30 in Kultur, 20 Pasture, das übrige noch Holz- und Weideland für 1400 zu verkaufen.
Näheres bei R. Richter.

Citation by Publication.
The State of Texas to the Sheriff or any Constable of Comal County, greeting:
You are hereby commanded to summon Heinrich Leschke, whose residence is unknown, by making publication of this citation once in each week for 4 successive weeks, previous to the return day hereof, in the "New Braunfels Zeitung", a weekly newspaper, published in Comal County, Texas, — to appear at the next regular term of the County Court of Comal, to be holden at the Courthouse hereof in New Braunfels, on the 1st Monday in May 1889, he same being the 6th day of May 1889, — then and there to show cause why a petition filed in said Court on the 14th day of July 1888, by Louis Vogel, guardian of the persons and estate of Louis, Ida, Bertha, Amalia and Gu-

stav Vogel, minors — in case No. 807 "Guardianship of Louise Vogel et als. — for an order of distribution of personal property, belonging to the estate of Ju- lianne Leschke, deceased, late wife of said Heinrich Leschke, and mother of said minor children, — should not be granted. Herein fail not, but have you before said Court at its aforesaid next regular term, this writ with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness, R. Bodemann, Clerk of the County Court of Comal County. Given under my hand and seal of said Court, at office in New Braunfels, this 8th day of April A. D. 1889. (Seal.) R. Bodemann, Clerk County Court Comal Co., Tex. Issued on the 8th day of April 1889. R. Bodemann, Clerk Co. Ct. Comal Co., Texas. I hereby certify that the above is a true and correct copy of the original writ now in my hands. Julius W. Halm, Sheriff, Comal Co., Texas. 23, 4t

Neue Anzeigen.

Öffentliche Dankagung.
Die unterzeichnete Gemeinde erlaubt sich hiermit den Bürgern der Stadt und Umgegend für die reichlichen Spenden und Gaben zur Wiederherstellung des Kirchthurmes und der Anschaffung der Thurmuhre ihren besten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die deutsch-katholische Kirchengemeinde von Neu Braunfels.

Großes May-Fest in Thornhill.
Sonntag den 19. Mai 1889
Anfang 2 Uhr Nachm.
Umzug der Kinder vom Schul- hause zur Halle; dann Kinderspiele mit Ball und guter Musik.

Fest-Reden.
Abends:
Öffentlicher Ball.
Für gute Musik und gute Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

H. D. GRUENE.

Omnibus nach Gruenes Halle.
B. Reich Omnibus wird nächsten Sonntag regelmäßige Fahrten nach Thornhill machen.

Germania Halle Sonntag den 12ten May.
Mayfest-Ball
Freundlichst ladet ein J. Behnsch.

Scheibenschießen
(sowie Glasfugel)
Am Sonntag den 5ten May.
Da längere Zeit kein Schießen statt- fand, so wird hoffentlich eine starke Be- theiligung, von Seiten der Herren Mit- glieder stattfinden. C. Matzdorff.

Sonntag den 5. Mai.
Nachmittags
Unterhaltung u. Concert
in:
Gruenes Halle.
25, 2t Tansen frei.

Notiz!
Der Unterzeichnete wird den 13., 14. und 15. Mai im Courthouse sein, um Assessments für das laufende Jahr auf- zunehmen.
Alle Diejenigen, welche von mir be- nachrichtigt sind (oder nach werden) sich im Courthouse zu treffen um Assessments zu machen, können somit irgend einen der drei oben angegebenen Tage kommen und werden mich in meiner Office fin- den. Achtungsvoll
J. Coreth, Assessor Comal Co.

Die „Best“ Arkansas „All Heart“
Cypressen Schindeln,
6 Zoll breit, zu \$3,50 per Tausend in Pfeuffer's Lumber-Yard.
Wieder-Eröffnung der
Comal-Mühle.
Einem geehrten Publikum zur Nach- richt, daß die Comal Mühle wieder in Thätigkeit ist und Ihnen zur Ver- fügung steht.
Weizen und Weizen werden wie üblich ausgetraicht, und wird es das Bestreben der Eigentümer sein, das beste Weizen- und Weizenmehl herzustellen.
Achtungsvoll
Otto Besser, Manager.

Unser Frühjahrs-Lager

Kommt und seht es!
Die besten, billigsten und passendsten
Herren- und Knaben-Anzuege
vom Scheitel bis zur Sohle.
Herren- und Knaben-Sommerwäsche, Strümpfe und Socken,
überhaupt Alles, was das männ- liche Geschlecht bei der Arbeit oder dem Vergnügen zur Bekleidung bedarf.
Weber & Deutsch
Unser Lager in
Herren-Hüten
ist eines der vollständigsten und für unsere Gegend und Bedürfnisse bestgewähltesten in der Stadt und haben wir die Preise für sämtliche Waaren aufs billigste gestellt.
Unser Lager in
Groceries und Haushaltungs-Artikeln
ist vollständig und können wir alle Bedürfnisse befriedigen.
Alle Waaren sind frisch und von bester Qualität.

Schuhe, Stiefel, Stiefletten
für Damen und Herren.



Reisetaschen und Koffer
in reichlicher Auswahl und zu allen Preisen.



LUDWIGS GARTEN.

Freitag, den 10. Mai 1889:
Grosses Garten-Concert.
Ganz neu!
Erstes Auftreten des berühmten Stereoptician und Musikers Prof. A. S. Hoblen aus Wien in seinen berühmten Nebelbildern, sowie Ansichten des Oceans, der Wunder und der Bewohner desselben, und alle der größten Sehenswürdigkeiten der Welt.
Vortraege auf dem Waldhorn und der Zither.
Unterstützt durch die beliebte
Kaiser's Tyroler Concert-Truppe
bestehend aus
Fran Louisa Kaiser 1. Sopran
H. Anna Kaiser Mezzo-Sopr.
Frl. Pauli Mohl Alto
Leopold Kaiser Bass.
Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 25 Cents, Kinder 15 Cts.
Zu dieser außerordentlichen Vorstellung ladet ergebenst ein
Henry Ludwig, Proprietor.

Bekanntmachung!!!

Hiermit meinen Freunden und Bekann- ten, sowie dem geehrten Publikum im Allge- meinen zur gef. Nachricht, daß ich neben meinem Biergeschäfte einen vollen Stock der feinsten
Whiskys, Weine, Cognac, Rum, Gin &c. &c.
angelegt habe und werde es mir stets zum Vergnügen machen meinen geehrten Kunden immer nur das Beste zu verabreichen. Ebenso mache ich auf meine enorme Auswahl Cigarren, die größte in der Stadt, nebst einem großen Assortment imp. deutscher und hiesiger Pfeifen und Rauchutensilien aufmerksam.
Um gef. recht zahlreichen Zuspruch bittend zeichnet ganz ergebenst
G. Lubrecht.

Geschäfts-Eröffnung.
Meinen Freunden und Gönnern die Nachricht, daß ich mit heutigem Tage ein
Biergeschäft
in dem John Halm'schen Hause, gegen- über dem Courthouse, eröffnet habe. Alle in dieses Fach gehörige Artikel sind vor- rätig und wird es mein Bestreben sein, meine Gäste auf jede Weise zufrieden zu stellen.
Achtungsvoll
Adolph Arnold.
Neu Braunfels, 1. Mai 1889.

Notiz für Bienenzüchter.
Leute, die Bienenzüchten oder sonstige Imkereinrichtungen überhaupt wünschen, finden es zu ihrem Vortheil wegen Preisliste u. s. w. bei mir vorzusprechen oder an mich zu schreiben.
J. J. Waldrip, Staples Store & Co., Guadalupe County, 24, 3t

L. A. Hoffmann

Putz- und Mode-Geschäft.
Dieses Frühjahr zeigt eine schöne Auswahl
neuer Waaren,
die alles bisherige an Schönheit übertreffen.
Zu Kleiderstoffen, Satins, Batist, Seerleder, gedruckte Organzies, lei- nene Kleiderstoffe, Gingham, Lawas, und eine volle Auswahl weißer Kleider- zeuge, mit Spitzen und Stickerei- Be- sag;
Satins schon zu 10 Cts. die Yard.
Zu Hüten eine große Auswahl nach den neuesten Moden, garnirt und un- garnirt.
Blumen und Federn, schöner und bil- liger wie je.
Kragen und Hülsen.
Sonnenhüte und Fächer zu allen Preisen, Sonnenschirme für 25 Cts. Corsets, 10 verschiedene Sorten in allen Nummern, wie immer, Handtücher, und Strümpfe; Spitzen und Stickereien; Kröpfe in großer Auswahl, einige lagere Sorten zu 5 Cts. das Duzend in allen Farben.
Tischtücher und Bettdecken.
Gardinen: bei der Yard und fertig abgepaßt.
Schleierzeuge. Seiten 10 Cts. für 12 Duzend.

Goldsachen
in sehr großer Auswahl wie immer und jedes Stück wird garantiert.

Notiz!
Eine Carload der berühmten
Milburn Hollow Axle
Farm- und Spring-Wagen
haben wir soeben erhalten. Dieser Wagen ist bekannt als der Beste im Markte und wird dieses Jahr bedeutend öftiger verkauft als vorher. Ebenfalls:
Extra Shovels, Pflüge, und Sweeps für Standard, Deere und Weir Riding Cultivator bei
21, 4t
NIC. HOLZ & SON.

CARLES BERLING, UNDERTAKER & FUNERAL DIRECTOR,



Das Geheimniß des Hults.

Eine Erzählung aus den ersten Jahren nach der Entdeckung der kalifornischen Goldfelder von Valentin Mülhaußen.

(Fortsetzung.)

Wie über seine Schönheit erschredet, verstaunte Lehnhard. Einer bösen Zurechtweisung gewärtig, übermüdet er ängstlich die im nächtlichen Schatzen verflimmende Gestalt. Aufrecht wie zuvor schritt sie einher. Nur das Haupt hatte sie geneigt, wie um durch die Dunkelheit hindurch die Entfernung bis zur Treppe mit den Blicken zu messen. Ob sie seinen Blicken überhaupt Aufmerksamkeit schenkte, ob sie ihn durch Nichtachtung zu strafen gedachte, ob freundschaftlich und doch unerwartete Bilder ihr vorrückten und sie in neugierige Träumereien versenkte — wer hätte ihm darüber Auskunft erteilt. Nur kurze Zeit schaute er, und abwärts die Treppe überwindend, welche Margarita mit ihrem undringlichen Gesicht ihm einleitete, fuhr er fort:

„Ja, Margarita — und was ich jetzt ausspreche, was ich als ein letztes Erinnerungsbildchen Ihnen anvertrauen möchte, mein später Ihre Gedanken einmal rühmend schweifen lassen, es ist ja kein Hehl — von dem Augenblicke an, in welchem ich Sie zum erstenmal sah, war ich Ihnen in der verhänglichen Liebe zugethan; in einer Liebe, welche mich dazu bewegen konnte, vor fernem Heimath zu entsagen, dahin zu gehen, da fortan zu bleiben, wo Sie sich am glücklichsten fühlten. Ihnen möchte ich Ihnen mein Leben lang, Sie lieben und verehren mit rechter Treue; und wenn es mir gelänge, Ihren Augen einen freundlichen Blick zu entlocken, ein herzliches Lächeln auf Ihr Angesicht zu rufen, dann wüßte ich selbst so glücklich zu sein, wie ich es —“

Ein geistliches Lächeln machte ihn verflammen. Margarita, welche während des letzten Theiles seiner Rede kleiner zu werden schien, hatte das tief geneigte Haupt mit einer heftigen Bewegung emporgehoben. „Oho! heilig fuhr sie mit dem Zitter der Wimpern über ihr Antlitz, wie sich die Augen zu schloß.“

„Beantworten Sie mich mit solchen Offenbarungen?“ fragte sie geringsüchtig, doch es Lehnhard eilig durchschauerte. „Aus eigener Eingebung kann es Ihnen unmöglich gekommen sein.“

„Ja, aber nicht, daß ich mehr als gewöhnliche Freundschaft für Sie hege,“ antwortete Lehnhard stotternd, wie nach Forderung ringend; „was ich ihm über mich und meine Lage anvertraute, bestand darin, daß ich ihm erklärte, ich befände mich von Hause aus in Verhältnissen, welche mir in der Fremde freiere Bewegungen erlaubten. Dadurch trachtete ich, meinen längeren Aufenthalt an diesem Orte zu erklären. Die wahre Ursache meines Säumens verheimlichte ich, wird er auch nie erfahren. Das nächste mir geeignet erscheinende Schiff trägt mich von dannen. Wohin, das weiß ich nicht. Mir ist alles einerlei,“ schloß er mit beinahe trotzigem Ausdruck.

„Das Beste, was Sie thun können,“ versetzte Margarita wieder hart, doch schienen die Worte sich mit Widerstreben ihren Lippen zu entwenden. „Die kurze Strecke bis zur Treppe gehe ich lieber allein. Wiegen Sie hier ab, so verfürzen Sie Ihren Weg.“

Lehnhard war stehen geblieben. Zwei Schritte that Margarita noch; dann lebte sie sich nach ihm um, indem sie bemerkte: „Was Sie eben sagten, werden Sie ebenso schnell vergessen wie ich. Damit Sie aber sehen, daß ich um der überreichten Offenbarung willen Ihnen nicht zürne — sie rede ich die Hand und fügte hinzu: „Eine glückliche Reise wünsche ich Ihnen und daß Sie bald eine finden, die Ihren Schmeichelworten mit mehr Aufmerksamkeit lauscht, als ich es gethan habe,“ und bevor Lehnhard eine Erwiderung hervorbringen vermochte, schritt sie nach dem Rande des Wertes hinüber.

„Bis ihre Gestalt vor seinen Blicken in der Dunkelheit verschwand, martete Lehnhard. Dann athmete er tief auf, und sich der Stadt zulehend, sprach er erbittert vor sich hin: „Ging ich vor drei Tagen an Bord des ersten besten Seelenverläufers, war es geschickter. Wer gab mir überhaupt ein Recht, mit meinem Antrage ihr lästig zu fallen? In Ihren Augen lag's ja, daß sie meine ehrsüchtige Jünglingszeit mit Heimbefähigkeit lobnen würde.“ Wie sich selbst verpöndelnd, lachte er in die Nacht hinaus. „Sie zu vergessen, wird schwer halten,“ spann er seine Betrachtungen weiter.

„Nun, ich will denken, es sei ein wüster Traum gewesen, in welchem ein Zauberbild mit einem argen Streich spielte,“ und seine Schritte beschleunigend, summte er eine lustige Seemannsweise vor sich hin. Gemüthsam wollte er das Erlebte aus seinem Gedächtniß streichen, allein es gelang ihm nicht. Wohin er die Blicke wenden mochte: überall glaubte er in zwei tiefen Augen zu schauen, aus welchen heller Stern ihm entgegenstrahlte.

Margarita war zum Wasser hinabgegangen. Bevor sie die Kette der Jolle löste, hatte sie vor sich auf die hülsen umhüllten Klüften nieder. Abermals war ihr Haupt nach vorn geneigt. Wie einer unheimlichen Anziehungskraft des Wassers nachgebend, beugte sie ihren Nacken tiefer und tiefer. Die finsterniß verleierte schwere Thränen, welche langsam über ihre bräunlichen Wangen rollten. Sie mochte das, was sie eben erfuhr, mit dem vergleichen, was ihrer auf dem Hult hatte. In ihrem Brüten hörten sie Schritte, welche sich eilig der Treppe näherten. Deren schmerzlicher Fall belehrte sie, daß es nicht sie seien, der vorüberdetermenden in der Nachbarhaft weilen sollte. Dohrig erstarrte sie die Kette; aber noch klirrt der widerwärtig gebordete Haken in ihren Händen, als von der obersten Stufe eine raube Stimme zu ihr niederdrang.

gegen Ihr Gebot handle; denn ich muß Sie sprechen, muß noch einmal meine Vorstellungen wiederholen, wenn ich nicht wahnsinnig werden soll,“ und mit dem letzten Wort trat die breite, gebräunte Gestalt eines älteren Mannes auf der untersten Stufe neben sie hin.

„Bis dahin war es Margarita gelungen, den Haken zu befreien, und die lose Kette in der Hand, lebte sie sich Blane zu. „Sparen Sie Ihre Rache,“ sprach sie in der ihr eigenthümlichen freistigen Weise, „Sie kennen meinen Willen; von dem werde ich nicht ab.“

„Doch, doch, Margarita, Sie werden es,“ betheuerte Blane, und seine Stimme zitterte vor leidenschaftlicher Erregung. „Sie werden es bei gemeinsamer Prüfung aller Verhältnisse. Von meiner Liebe zu Ihnen rede ich nicht; Sie wissen, dieselbe ist unvergänglich, oder ich wäre schon vor Jahren von hier verjagt. Wenn aber noch ein Funke von Kindesliebe in Ihnen wohnt, so dulden Sie nicht länger, daß Ihre Mutter in der traurigen Abgeschiedenheit drüben auf dem Hult dahinsiecht und Sie mit ihr. Ich habe mir Reichthum erworben; bin bereit, mit Ihnen zu ziehen, wohin es Sie ruft, nach Acapulco, der Heimath Ihrer Mutter, oder nach den fernen Staaten. Eine sichere Zukunft, Haus und Hof biete ich Ihnen und Ihrer Mutter, und in der Beobachtung meiner treuen Sorge um Sie werden Sie gewiß lernen, wenn auch erst allmählich, mir eine kleine Stelle in Ihrem Herzen einzuräumen.“

„Wer sagt, daß meine Mutter und ich mit Sorgen kämpfen, mit unruher Lage nicht zufrieden sind?“ fragte Margarita ruhig. „Was kümmert Sie überhaupt meine Mutter? Und Kindesliebe meinen Sie!“ Sie lachte vernemlich und mit einem unsäglichen Ausdruck der Verbitterung. „Freilich, Sie können es am wenigsten beurtheilen, weil Sie keiner besseren Meinung fähig, oder Sie hätten es längst aufgegeben, mit Anträgen mich zu verlegen, von welchen Sie wissen, daß sie mir widerwärtig, um so widerwärtiger, weil Sie keine Ursache haben — ich selber gab nie eine — worauf Sie mit Ihren Nachstellungen suchen könnten.“

„Um so widerwärtiger, weil Sie das beabsichtige, einen elenden hergelauenen Matrosen erbt haben,“ stieß Blane in empörender Wuth zwischen den fest aufeinander ruhenden Zähnen hervor.

„Das behaupten Sie?“ fragte Margarita gleichmüthig. „Ja, jetzt, da es einmal heraus ist, behaupte ich es zuversichtlich,“ versetzte Blane; „ich behaupte es, weil ich seit längerer Zeit Ihre abentheuerlichen Zusammenkünfte mit ihm unter dem Dome des Dutz Devil beobachtete. Ich behaupte es, weil ich vor wenigen Minuten, als Sie im zärtlichen Liebesgespräch sich ihm zuweigten, seine fünfzig Ellen weit von Ihnen stand.“

„Und wenn ich ihn liebe, ihm als Frau folgte, wer verfährt das Recht, sich darum zu kümmern?“ erwiderte Margarita mit herbem Spott. „Unmöglich — nein, Margarita, Sie können sich unmöglich so tief erniedrigen,“ fuhr Blane wieder auf, und seiner Stimme plöblich einen einschmeichelnden Klang verleihend, fügte er hinzu: „Margarita, befehlen Sie sich. Sie müssen die Meinungen werden, und ich bin der Letzte, der einen Vorwurf daraus erhob, wenn Sie sich vorübergehend durch ein glattes Gesicht bekehren lassen. Ja, Sie müssen, und wäre ich gezwungen, mein Leben dafür einzusetzen.“

Margarita lachte höhnlich. „Ihnen angehören und einen Anderen lieben?“ nahm sie darauf geringsüchtig das Wort, und Sie meinen, ich würdige mich herab, wenn ich Jemand heirathe, der mir wohlgefällt? O, ich könnte Ihnen beweisen, daß ich nie daran dachte, noch jemals daran denke, mein Los mit dem eines anderen Menschen zu verwechseln; allein ich verstimme diese Kunstfertigkeit gegenüber, der sich auf nichts hin anmaßt, in meine Zukunft eingreifen zu dürfen. Damit Sie es aber wissen — und ich will den unberechtigten Verhältnissen mit einem Schlage ein Ende machen: lieber stürze ich mich hier vor Ihren Augen ins Wasser, bevor ich bei Ihnen auch nur den kleinsten Funken irgend einer Hoffnung dulde.“

„Margarita!“ rief Blane erbittert aus, und er packte ihren Arm, und sein Antlitz dem ihrigen nähernd, daß sein heißer Athem ihre Wangen freiste, sprach er mit gepreßter Stimme: „Durch solche Drohungen schrecken Sie mich am wenigsten. Was Sie auch sagen mögen: nimmermehr dulde ich, daß Sie jenem elenden Abenteurer —“

Weiter gelangte er nicht. Mit einer unvorhergesehenen heftigen Bewegung hatte Margarita ihre Hand befreit und, sich in die Jolle schwingend, gab sie derselben zugleich einen Stoß, daß sie mehrere Ellen von der Treppe fortglitt, wo sie wieder zum Stillstand gelangte.

„Jetzt hören Sie mein letztes Wort,“ hob sie feindselig an, indem sie die Klüften zwischen die Auberpfände legte, „in Ihnen wohnen weder Menschlichkeit noch Ehre, oder sie hätten mir die paar friedlichen Abendstunden bei Strapp nicht mißgönnt.“

„Um sie mit einem ausländischen Lumpen zu verändeln,“ warf Blane wuthschraubend ein. „Nun ja, auch das,“ gab Margarita gelassen zu, „und geschah es, so brauchte ich Sie nicht darum zu betragen. Doch gleichviel, auch diese kleine Erholung kann ich entbehren. Kommen Sie von jetzt ab so oft hierher wie Sie wollen: zur Abendstunde werden Sie mich nicht mehr finden, und bei Tage fürchte ich Sie nicht; da würde der wildeste Werthacker mich gern gegen Sie schlagen. Ich aber habe Sie, verachte Sie. Denn mit allem Gelde, welches Sie in Ihrem Leben an Spieltische zusammensparten, wollen Sie nicht ab, daß die Leute von Ihnen sprechen, wie von einem Unberühmten.“

wand es sich zischend Blane's schäumen- den Lippen. „Wäre es wirklich eine Lüge, daß Sie die letzten zwanzig Jahre in den Spielhöhlen Ihre Zeit verbrachten, und wäre ihr Reichthum so unschuldig wie die Hostie auf dem Altare, so würde ich meine Hand lieber in geschmolzenes Blei halten, als sie in die Ihrige legen.“

„Margarita, noch ein Wort,“ versetzte Blane, „auch mein letztes Wort: Du wirst es bereuen, mich so abgefertigt zu haben, Du, selber die Tochter eines betrügerischen Spielers, den ich mit eigenen Augen in seinem Bluteschwimmen sah, nachdem eine Fugel ihm den Schädel zerstampert hatte —“

„Die ein junger Burische auf ihn abfeuerte, der selber eine Fugel verdient hätte, wie man behauptete, und wer weiß, ob Sie's nicht waren, da Sie sich dessen so genau entsinnen. Es soll damals viel Geld auf dem Tische gelegen haben, und um das verschwinden zu lassen, mag es auf ein Leben mehr oder weniger nicht angekommen sein.“

„Es ist nicht wahr — nein, Margarita, es ist erlogen!“ rief Blane selbst gemüthigt, wie in Verzückung aus. „Margarita, säume noch! Margarita — Du mißverstehst — halte an oder ich gehe nicht mehr.“ Während er antwortete, die Klüften in die Jollen und schnell trieb die Jolle aus dem Bereich seiner Stimme.

Jähenschnel sprühte Blane ihr nach, so lange der Schatten des Bootes sich auf der dunklen Wasserfläche auszeichnete. „Ja, Du wirst es bereuen,“ lispelte er endlich im Uebermaß seiner Wuth vor sich hin. Dann, nach einer kurzen Pause: „Und dennoch sollst Du mir gehören. Folgst Du nicht in Güte, so gibt es Gewaltmittel, um Dich gefügig zu machen. Ich habe nicht Jahr auf Jahr gewartet, um Dich an einen bergelauenen Lumpen abzutreten. Buerit gilt's ihm, dann trennst Du an die Kette. Nicht oft mehr sollst Du Deine Kasse an ihn verschleppen.“

Langsam erstieg er die Treppe; über finstere Pläne brütend, schlug er die Richtung nach der Stadt ein. Er war noch nicht weit gegangen, als aus dem Gebälk ein wenig abseits von der Treppe ein geräuschlos hervortrad und in vorsticht abgemessener Entfernung ihm folgte. Fühlte ihm die Kraft, zu Margarita's unmitttelbarem Schutze einzuschreiten, so verlor er um so leichter, zu beobachten und sie vor drohender Gefahr zu warnen. Dies war der einzige Weg, auf welchem es ihm möglich, seine Dankbarkeit für so manchen Beweis ihrer Güte, für ihre der verachteten und verletzten Käse gesollte Theilnahme zum Ausdruck zu bringen.

Eine Viertelstunde war er Blane, welchen er aber alles fürchtete und nicht minder haßte, durch die Straßen bis in die nördliche Vorstadt hinaus nachschlichen, als er inne wurde, daß derselbe sich mehreren erleuchteten Fenstern näherte, hinter welchen hervor der wüste Lärm eines Trinkgelages in's Freie drang. Eine Weile spähte er durch die erbländeten Scheiben des nächsten in das von einer Anzahl verwitterter Goldgräber belebte Gemach, dann klopfte er in einem bestimmten Takte. In dem Lärm trat eine rauhe Pause ein. Weinahe in demselben Augenblicke, in welchem derselbe sich von Neuem erhob, öffnete sich die Hausthür, und in dem durch dieselbe herausfallenden Lichtschein erkannte ihn den rothbendigen Pelperado und Silbert, die sich alsbald Blane zugeföhnten und in lebhaft gefährlichem Gelächre mit ihm entfernten.

Weiter reichten die Beobachtungen des furchtsamen Wurschen nicht. Doch, ob er keine Silbe befehlen vernahm, was die drei Genossen miteinander verhandelten: er begreifelte nicht, daß Blane's Unterredung mit Margarita die Ursache der geheimnißvollen Zusammenkunft sei.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Planlos durchstreifte Lehnhard die Straßen der nach Eintritt der kühleren Stunden doppelt geräuschvoll belebten Stadt. Nachdem er den ersten Entschluß gefaßt hatte, wieder zur See zu gehen, vermied er, bei seinem alten Casstheuer vorzuspreden. Er vermochte sich des Gedankens nicht zu erwehren, daß dieser die beschämenden Erfahrungen des vorhergehenden Abends aus seinem veränderten Wesen herauslesen müßte, und so gedachte er, ihn erst dann noch einmal zu besuchen, wenn es galt, bevor er an Bord ging, ein letztes Lebenswohl auf Zimmerwiedersehen mit ihm auszutauschen. Langsam schritt er einher; bald vor diesem, bald vor jenem Laden blieb er stehen. Mechanisch betrachtete er die ausgestellten Waaren, welche, im wunderlichen Gegenfah zu einander, vorzugsweise darauf berechnet waren, die Kaufkraft der aus den Minen zurückkehrenden oder denselben Quellenden zu reizen. In seinem melancholischen Grübeln, dem Ausfluß einer gewissen Unzufriedenheit mit sich selbst, führte ihn ein kräftiger Schlag auf die Schulter, und sich umsehend, sah er in Silbert's sorglos lachendem Gesicht. Märrisch beantwortete er dessen Gruß und die Mittelstellung, ihn schon seit Stunden gesucht zu haben, so daß dieser befremdet ihn nach der Ursache seiner Mißstimmung fragte.

„Was sollte es sein?“ versetzte Lehnhard erzugnend gleichmüthig; „habe mich lange genug hier umgesehen und gelangweilt, um mich wieder nach getheerten Pflanzen zu sehnen. Nur auf eine günstige Fahrgelegenheit warte ich noch; wohin, ich mir gleichgültig, ob nach Hindien oder um's Kap Horn herum.“

Ungläubig sah Silbert in des Gefährten Augen. Er schien zu erkennen, inwiefern er seinen Angaben trauen dürfe, dann bemerkte er lächlernd: „Das ist schneller gekommen, als ich für möglich gehalten hätte. Der Schlag ist wohl untreu geworden, und mit dem Haken müßte es zugehen, ständen Sie mit der schwarzen Margarita nicht auf gutem Fuß.“ Er lachte begehrend, hob seinen Arm unter den Arm Lehnhard's, und den widerstandlos

Folgenden mit sich fortziehend, beobachteten er ihn mit einem eigenthümlich lauernden Ausdruck von der Seite.

„Ich säumere nicht weder um die Margarita noch um eine andere Schöne hier,“ antwortete Lehnhard gereizt, jedoch mit einem Anfluge von Verlegenheit, welcher Silbert nicht entging.

„Nun,“ erwiderte dieser berechnend, „ich meinte, es gäbe keinen gesunden jungen Wurschen, der 'ne Woche allabendlich mit 'nem Mädchen von solcher Schönheit zusammentreffen könnte, ohne das letzte bißchen Vernunft dranzugeben.“ Er gewahrte, daß Lehnhard die Brauen runzelte, und bevor dieser eine ausweichende Antwort fand, fuhr er lebhaft fort: „Sollte es mit dem Ausbruch wirklich Ihr Ernst sein, kann es auf ein paar Tage mehr oder weniger nicht ankommen. Sie wissen, ich bin Ihr Freund, und als solcher warne ich Sie nochmals, nicht von dem ersten besten Kapitän sich lassen zu lassen. Schon früher ging hier Jemand an Bord eines Seelenverläufers, um es am ersten Tage hinter dem Goldenen Thor zu bereuen.“

„Ich sehe mir meine Leute an,“ versetzte Lehnhard zuversichtlich und offenbar zufrieden mit der neuen Wendung des Gesprächs; „schließlich braudt Jemand, der sein Gewerbe vom Grund aus versteht, keinen Kapitän zu fürchten.“

„Einige Tage werden immerhin noch darüber hingehen,“ erklärte Silbert heiter, „und da freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, daß meine Frau endlich von ihrem Landaufenthalt heimgekehrt ist, ich also Gelegenheit habe, Sie ihr vorzuführen. Ein sehr freundschaftlich, mittheilungsvolles Geschöpf, sage ich Ihnen, und ihr ist es gewiß angenehm, einmal einen anderen als die alten Bekannten bei sich zu sehen. Paßt es Ihnen, so trinken Sie gleich heute eine Tasse Thee mit uns, und da sollte es mich nicht wundern, gelänge es, Sie zu überreden, sich auf einige Monate hier niederzulassen. Gelegenheit zu gutem Broderwerb mache ich mit Leichtigkeit ausfindig; gefälligst es Ihnen nicht länger, hindert Sie ja nichts, jeden Tag auszubreden.“

„Ihre freundliche Einladung nehme ich selbstverständlich mit bestem Dank an,“ versetzte Lehnhard, sichtlich beflößigt durch die Aussicht, den Abend, anstatt mit seinen verbitterten Gedanken allein zu sein, in einer geordneten Häuslichkeit zu verbringen; „Ihr anderer Vorschlag dagegen, anerkennenswerth, wie er erscheinen mag, verlockt mich nicht. Hab's mir einmal in den Kopf gefetzt, von hier fortzugehen, da vermägen die schändlichen Versprechungen nicht, mich umzustimmen.“

„Sie sollten vorher den Minen wenigstens einen Besuch abstatten. Dergleichen sieht man nicht alle Tage. Fehlt Ihnen Geld, so bin ich gern bereit, auszuhelfen. Ein Mann von Ihrer Sorte ist mir alle Tage für ein paar hundert Dollars gut. Doch das nebenbei. Zunächst gehören Sie mir und meiner Frau, und ich müßte mich anders äußern, dächten Sie morgen nicht anders über Ihre nächste Zukunft.“

„Mit Geld bin ich ausreichend versehen,“ erwiderte Lehnhard, durch das zu vorkommende Wesen des Gefährten freundlich beeinflusst. „Mit Ihrer Einladung ist es ein anderes, vorausgesetzt, Ihrer Frau erwacht daraus keine Störung.“

„Störung?“ fragte Silbert, gutmüthig strotzend, „ein Mann, wie Sie, und hören? Stede ich auch nicht bis an den Hals im Gelde, so vertheile ich's doch, der Casstheuerfreundheit ihr heiliges Recht einzuräumen.“

Hierauf wurde er Eins anständig, der ihnen entgegenkam, und über sein scharfes Dantegeflüster eilte ein häßlicher Zug boshafter Schadenfreude. In der Entfernung von zehn Schritten vor ihnen eingetroffen und scharfsinnig in Silbert's Blicken eine Drehung entdeckend, suchte er um so mehr möglich auszuhelfen, und auf Lehnhard's Seite vorbeizuschlüpfen. Silbert errieth indessen nicht, sobald seine Absicht, als wahrhaft teuflischer Hohn in seinem Antlitz aufleuchtete; mit einem Ausdruck der Feindseligkeit gegen den besopften kleinen Wurschen säumte er dagegen, bis derselbe sich in gleicher Höhe mit ihm befand. Dann vertrat er ihm den Weg, und ihm die Faust vor's Gesicht haltend, fragte er grimmig:

„Du gelbes Ungeziefer! Weshalb gehst Du um mich herum, als ob ich unehelich wäre?“

„Wollte den Gentlemen Raum geben,“ antwortete er zitternd.

„Lassen Sie ihn; sehen Sie, wie er sich verhält,“ suchte Lehnhard freundlich zu vermitteln, erreichte indessen nur, daß Silbert's Wuth sich noch steigerte.

„Mir Raum geben?“ rief er hämisch aus; „bin ich so breit, daß ich die ganze Straße einnehme? Spott willst Du mit mir treiben,“ fuhr er gereizt fort, denn aus den Gruppen Vorübergehender, die stehen geblieben waren, länte es ihm schadenfroh zu: „Gib es ihm, Mann! Zerbreche ihm den runden Schädel wie 'ne Kürbiskugel! Laß ihn die eigenen Bahnen verschlucken!“ Und Silbert wiederholte gellend: „Spott mit mir? Afriatisches Gewürm mit einem freien amerikanischen Bürger?“ Und nicht achtend Lehnhard's, der abermals einschreiten wollte, packte er den Entsetzten an der Kehle, ihn zugleich schüttelnd, daß ihm Hören und Sehen verging. Der sich ringsum erhebende Jubel überlachte die Fläche und Schattungen, mit welchen er die grausame Mißhandlung begleitete; als aber sein Arm erlahmte, schlug er den halb Ohnmächtigen mit der Faust ins Gesicht, daß er mitten auf die Straße hinsohlerte und dort zusammenbrach.

Gellendes Gohlnachen der sich schnell vergrößernden Zahl der Zuschauer lockte Silbert für den feigen Angriff. Da er aber auf Lehnhard's Drängen von weiteren Mißhandlungen abstand, wurden dieselben alsbald von den Umstehenden unter Erzeugung eines wahren Höllenlärms aufgenommen und in der schamlosten Weise fortgesetzt. Ein Speikruthenlauber hätte man es nennen mögen, was nunmehr über den sich stumm in sein Schicksal Ergiebenden verhängt wurde; denn so oft er sich

Lone Star Brewing Company

SAN ANTONIO, TEXAS; KEG AND "SELECT" BOTTLE BEER Gustav Lubrecht, Alleiniger Agent in Neu Braunfels

Älteste Music-Haus in Texas. [Etablirt 1866.]

THOS. GOGGAN & BROS., SAN ANTONIO, AUSTIN, HOUSTON, GALVESTON

Alleinige Agenten für die weltberühmten WEBER, Steinway & Sons, EMERSON, und die einzig ächten MATHUSHEK PIANOS.

Pianos & Orgeln werden bei \$15.00 monatliche Abzahlungen verkauft. Importeure von Musik-Instrumente.

Führen ein größeres Lager von Pianos, Orgeln, Musik-Noten und Musik-Instrumenten alle anderen Händler in Texas zusammengenommen. Wegen Preise wende man sich an das San Antonio Haus, 208 West-Commerce Str.

Dr. J. F. Towberman, Zahnarzt. Office im Guadalupe Hotel.



Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch advertisement featuring a logo with a key and the text 'Anheuser-Busch Brewery' and 'John Sippel, Agent'.

George Pfeuffer, Fritsch Scholl.

Geo. Pfeuffer & Co., San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von

- Dry-Goods, Notions, Schuhe, Stiefel, Hüte, fertige Kleider, Stationery, Groceries, Kaffee, Zucker, Liqueurs, Cigarenn, Tabak, Mehl, Produkte, Carriages, Flügel, Eisen, Eisenwaaren

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise Cotton und landwirthschaftliche Produkte. Agenten für die berühmte BUCHANAN WINDMILL, welche unter Garantie verkauft wird, eine 10 Fuß Mühle für nur \$48.00 Cash.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Gro-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarenn.

Alleinige Agenten für Anheuser-Temp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und Kemp's Pils-Bier.

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Weinige Agenten für „Dupont's Jagd- und Sprenk-Pulver.“ Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

Bäume. Wm. Seokatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot 0:00 Händler in 0:00 Canbies, Cradlers, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California-Garten- u. Blumen-Sämereien, Tabak, Cigarenn, Gewürzen, einheimische und Südrücker und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel. 6.19

St. JOHN'S BOTTLING WORKS.

Frisches Soda- und Sippel's Wasser stets an Hand. John Sippel, Eigenthümer.

Aus dem Gebirg.

Börne, 30. April. Die Grandjury hat sich geweiht, den Mr. Strach, von dem letzte Woche berichtet wurde, daß er wegen Hausbruch in Gefangenschaft gehalten werde, in Anklagestand zu setzen. Er wurde folglich letzten Freitag Mittag freigesetzt, ließ sich aber, da die Stimmung eines guten Theils der Bevölkerung gegen ihn eine sehr bittere ist, nicht sehen. Er hielt sich versteckt bis es dunkel wurde und trat dann zu Fuß die Reise nach San Antonio an, ohne seine an dem historischen Abend hinterlassene Burg, Wüste und Ufer zu requirieren. Sonstiger, daß Vergehen fast immer gruppenweise ihr Erscheinen machen. Strach war noch nicht aus der Bail, als ein gewisser Adam Freier aus San Antonio, der sich hier als Zeuge an der District-Court aufhielt, des Nachts eine Schmerndertour nach dem Joshua-Settlement machte. Er verfuhrte in das Haus einer deutschen Familie, deren Oberhaupt er nicht zu Hause glaubte, einzudringen. Er fand sich aber scheinlich getäuscht. Der Vater der Familie bearbeitete ihn mit einem Gewehrkolben derart, daß er sich schmerzlich verwundete, mit Hinterlassung seines Verdes in die Wüste verflocht. Am anderen Morgen wurde er in Börne auf dem Zuge, der nach San Antonio fuhr, arestirt und in die Jail gesteckt und von der Grand-Jury wegen Mordverdachts angeklagt. Sein Fall wird diese Woche noch vor dem Gerichte verhandelt werden.

Die District Court wird wahrscheinlich die ganze Woche in Sitzung bleiben, da noch viele Fälle der Erledigung warten. Bis jetzt wurden nur zwei Fälle entschieden, nämlich Kaufe vs. Knipfl, Urtheil gegen Klägerin; und Staat vs. C. E. Soell, Vertheidigung, in welchem der Angeklagte freigesprochen wurde. Gegenwärtig ist der Prozess gegen Ande Wilson, angeklagt den jungen Henry Goode am Black Creek ermordet zu haben, im Gange. Da die Eltern des Ermordeten fortzogen und Niemand außer dem Staatsanwalt sich besonders für Aufklärung des Falles interessiert, so wird die Sache wohl mit einer Freisprechung ihren Abschluß finden. Die Grand-Jury wurde letzten Freitag entlassen. Sie reichte nur eine Anklage ein, die gegen Breier. Darans erhebt man, wie ordnungsliebend die Bevölkerung von Kendall County ist, d. h. wenn die Grandjury ordnungsliebend war. Kendall County kann noch immer vom Generalsstaatsanwalt den übrigen Counties wegen seiner Ordnungsliebe als Muster vorgehalten werden.

Es geht hier das Gerücht, das Friedrichsburger Wochenblatt habe aufgehört zu erscheinen. Hoffentlich haben die G. H. W. Correspondenzen von Börne, die in letzter Zeit in demselben erschienen, dasselbe nicht „gekillt“. Sicher ist, daß Friedrichsburg eine deutsche Zeitung aufrecht erhalten und die Einstellung ihrer Publikation nur vorübergehend sein wird. Die Arbeiten an der Friedrichsburger Eisenbahn schreiten rüstig vorwärts. An dem „großen Berg“ sind 200 Mann mit Sprengung und Fortschaffung der Felsmassen beschäftigt. Manche behaupten noch, die Bahn werde sobald nicht fertig sein, wenn sie überhaupt vollendet werde, da es an Geld mangelt. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Kranas Bahngesellschaft leicht Selbstwierigkeiten überwinden kann.

Eine für alle Deutsche wichtige Frage kam hier vor der District-Court bei der Formierung der Jury in dem Wilson Falle zur Sprache. Wenn die vom Richter und von den beistehenden Advokaten ausgesprochenen Ansichten correct sind, dann sind mindestens die Hälfte der Deutschen des Staates, die hinnen oder der Aemter bekleiden keine Bürger. Es würde zu weitläufig sein, alle die verschiedenen Fragen über Bürgerrechte, die besprochen wurden, anzuführen, will daher nur noch einige erwähnen: Ernst Bonnett wurde als Juror vorgeschrieben. Er sagte unter Eid aus, er sei hier in Texas geboren, ob sein Vater Bürgerpapiere herausgenommen habe, wisse er nicht; sein Vater sei in Texas nicht im diplomatischen Dienst einer fremden Regierung gewesen. Der Richter meinte, Herr Bonnett sei Bürger und als Geschworener annehmbar, aber die Advokaten auf beiden Seiten wollten das Risiko nicht übernehmen und entließen ihn auf Grund seines zweifelhaften Bürgerthums. Zu erwähnen ist hier noch, daß der Großvater des Ernst Bonnett vor 50 Jahren, in den Tagen der Republik, nach Texas kam, daß man nach damaligen Gesetzen nur 6 Monate in Texas wohnen und vor irgend einem Friedensrichter, Notar etc. den Treueid leisten brauchte, um vollständer Bürger zu werden. Diese Handlung wurde natürlich nicht recordirt oder durch irgend welche gerichtliche Eintragungen der Vergessenheit entzogen. Der zweite Fall war der von Ernst Pfeiffer. Dieser beschwor er sei in Deutschland geboren und habe seine Bürgerpapiere vor 17 Jahren vom Richter Everett erhalten. Man verlangte den Record. In diesem wurde documentirt, daß C. Pfeiffer als Bürger zugelassen sei, daß er die Unterthanenschaft von allen Regierungen, Vorkämpfen etc. abgeschworen. Der Richter meinte, es sei nicht genügend, weil er nicht besonders die Unterthanenschaft des Königs von Preußen abgeschworen habe und er wurde nicht als Geschworener zugelassen. Später holte Herr Pfeiffer, der nicht weit von der Stadt wohnt, seinen noch aufbewahrten Bür-

gerthein herbei, in welchem bezeugt wurde, daß er auch dem König von Preußen die Unterthanigkeit abgeschworen hatte. Der District-Clerk hatte den Fehler gemacht, wenn es ein Fehler zu nennen ist, diese Thatfache nicht einzutragen. Fris Haag's Bürgerthum wurde zum ersten Mal in seinem Leben beantragt und zwar mit Erfolg. Er beschwor, er sei 52 Jahre alt, als 6-jähriger Knabe nach Texas gekommen, sei als Bürger zugelassen worden, wisse aber nicht mehr genau wann oder wo. Hier hätten wir also alte texanische Veteranen und Söhne von Veteranen, die unter dem Colonisationsvertrage in den Tagen der Republik nach Texas kamen, die dieses Land erobert, die Kriege und alle Leiden und Gefahren mitgemacht und jetzt auf einmal informirt werden, daß sie noch nicht einmal ihr Bürgerrecht erobert haben. Unser „Bürgermeister“ Herr Wm. Pfeiffer ist wieder glücklich. Frau Pfeiffer hat ihn mit einem munteren Knaben beschenkt. Herrn Charles Burch, den Deputy Co. Clerk, ist dasselbe Glück zu Theil geworden.

Kemterhader.

Bald nachdem Präsident Harrison sein Amt angetreten hatte, wurde es als Regel bekannt gemacht, daß die Kemterlokalen Natur, wie Postämter u. dgl., vorzugsweise an diejenigen Personen vergeben werden würden, welche die Empfehlung der Congressvertreter des Districts, falls diese Republikaner wären, und falls dies nicht der Fall wäre, die Empfehlung der in der letzten Wahl geschlagenen republikanischen Kandidaten beibringen könnten.

Hier in Missouri machten die vier republikanischen Congressvertreter Anfangs Miene, die ganze „Patronage“ des Staates für sich in Anspruch zu nehmen, und hatten bereits eine Abmachung getroffen, wonach jeder von ihnen außer seinem eigenen Districte noch zwei oder drei andere von denjenigen übernahm, welche Demokraten in den Congress gewählt hatten. Dies rief aber so lebhafte Proteste seitens der geschlagenen republikanischen Kandidaten hervor, daß jene ihre Ansprüche auf die andern Districte aufgaben und versprachen, sich auf ihre eigenen Districte zu beschränken. Die geschlagenen Kandidaten im 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 11., 12., und 14. Districte schickten sich nun im unbesrittenen Besitze der Kemterbeute ihrer bezüglichen Districte, und wie einige von ihnen, wo nicht alle, dieselbe zu verwerthen verstanden, das zeigt das Beispiel des Hrn. Cubants vom 2. District.

Ein Verbandsagent in Roberts, welches zu dem District des Hrn. Cubants gehört, C. F. Davis mit Namen, hatte gehört, wenn er im Dienste behalten zu werden wünsche, so sei die Unterzeichnung des Hrn. Cubants nöthig. Möglicher Weise war es ihm auch von jemandem im Auftrag des Hrn. Cubants mitgetheilt worden. Hr. Davis wendete sich also mit folgendem Brief an ihm:

Roberts, 4. Februar. Hrn. A. C. Cubants; Mein Herr! Ich wünsche im Dienste des Verbandsagenten zu werden, und nach Besprechung mit unserem beiderseitigen Freund, Capt. Benede, wage ich es, an Sie darüber zu schreiben. Ich würde Ihnen in der Geschäftsstube des Capitans in Brunsvid am dem Abende vorgestellt, als Hr. Jolley dort sprach.

Damit Sie über meinen Fall unterrichtet sind, will ich die Thatfachen mittheilen. Ich bin nie ein Demokrat gewesen, Meine erste Stimme gab ich für Peter Cooper ab und bin der von ihm gegründeten (Greenback) Partei immer treu geblieben. Gen. Weaver, welchen Sie, wie ich höre, persönlich kennen ist ein Freund von General Brad, und durch seinen Einfluß wurde ich zu dem Amte, das ich jetzt inne habe ernannt, jedoch erst nach dem ich eine Civildienstprüfung bestanden hatte. Ich habe fast 400 Fälle unterwacht und in fast jedem ist eine Pension bewilligt worden. Alle meine Sympathien sind mit den Unionsjoldaten, ihren Wittwen und Waisen. Capt. Benede hat mir seine herzlichste Unterstützung versprochen. Ich höre er hat Ihnen darüber geschrieben. Capt. Cunningham und viele andere „Grand-Army“-Leute in Brunsvid haben mir gesagt, sie würden gemeinsam Schritte thun, um meine Beibehaltung zu bewirken. Das Gleiche haben Col. M. London und Dr. Richardson in Maron gethan. Der Letztere war im Stabe des Groß-Commandeurs der „Grand-Army“ beim letzten „Campaign“. In Hoffnung, daß Sie mich empfinden werden, zeichne ich mit größter Hochachtung D. F. Davis.

Der im obigen Briefe erwähnte Benede ist ein Bankier in Brunsvid und hat früher als Republikaner im Staats senate gesessen. Auf den Brief des Hrn. Davis erhielt derselbe folgende Antwort:

Milan, No., 8. Febr. 1889. C. F. Davis, Roberts, Mo. Werther Herr! Ich habe Ihren Brief vom 4. erhalten und erwogen. Hr. Benede hatte mir bereits über Ihren Fall geschrieben. Ich erinnere mich noch wohl, Sie in meiner Amtsstube getroffen zu haben, und erfuhr damals Ihre politische Richtung. Während ich wünsche, Sie wären kein Greenbacker, sondern ein guter Republikaner, werden Ihre republikanischen Neigungen Sie doch hindern, je ein Bourbon-Demokrat zu werden, und so man in Ihrem Districte mit Ihnen zufrieden zu sein scheint, so bin ich geneigt, wenn die Zeit kommt, Ihrem Wunsche gemäß Ihre Beibehaltung zu empfehlen.

Ich erhalte täglich Briefe und persönliche Gesuche um Empfehlungen aus dem ganzen Districte und auch von außerhalb. Dies fest

set mich einen großen Theil meiner Zeit. Das ist schon seit einigen Monaten so, aus dem Grunde, daß ich der republikanische Congress-candidat war und deshalb dem Gebrauche gemäß berechtigt bin, bis zu einem gewissen Grade über die Patronage zu verfügen, um mich einigermaßen für die Arbeit und die Kosten des Wahlkampfes, welche, wie Sie begreifen werden, bedeutend waren, zu entschädigen. Ich empfehle immer nur einen Bewerber um denselben Platz und thue das erst, nachdem ich mich über seine Fähigkeit u. dgl. gehörig unterrichtet habe. Da Hr. Davis nur theilweise in dem meinigen liegt so können Sie vorschlagen, was in dem Falle etwa recht wäre. Wenn Sie noch andere Empfehlungen haben, auf welche Sie mich aufmerksam zu machen wünschen, so thun Sie dies. Bis jetzt habe ich jedoch von keiner Concurrenz für Ihre Stelle gehört.

A. C. Cubants. Hier haben wir also das nackte Anerbieten des Hrn. Cubants, seine Empfehlung, welche er als ziemlich gleichbedeutend mit der Ernennung betrachtet, für Geld zu verkaufen. Er hat von der Schmächtigkeit eines solchen Anerbietens offenbar nicht den geringsten Begriff. Er betrachtet einen solchen Kemterhader als eine selbstverständliche Sache und fordert Hrn. Davis auf, den Preis, den er zu zahlen Willens ist, zu nennen, damit man sich darüber vereinbaren könne. Daß ein derartiger Gebrauch, wie es Hr. Cubants nennt, wirklich bereits vorhanden hat und zwar in weit ausgedehnterem Maße, als man außerhalb der eingeweihten Kreise bisher geahnt hat, geht aus dem Datum der Briefe hervor. Sie sind aus dem Anfang Februar, also noch ehe Harrison sein Amt angetreten hatte, datirt, und Hr. Cubants schreibt, daß er bereits seit mehreren Monaten, also seit das Ergerniß der Präsidentenwahl bekannt war, mit dem Handel beschäftigt gewesen ist.

Was Cleveland gewährt worden, so wäre es natürlich mit dem Kemterhandel des Hrn. Cubants nichts gewesen. Er hätte dann keine Aussicht gehabt, sich für die Wähe und Kosten des Wahlkampfes zu entschädigen. Da aber je ein Candidat gewählt war, so war er auch entschlossen, sich bezahlt zu machen und aus der „Patronage“ so viel wie irgend möglich herauszuschlagen. Jetzt werden die enttäuschten Proteste der geschlagenen Congress-Candidaten gegen die Annahme ihrer glücklicheren Kollegen, welche die ganze Beute für sich allein in Anspruch nehmen wollten, erst recht verständlich.

Hr. Davis hat sich lange Zeit genommen, um sich den Vorwurf des Hrn. Cubants zu überlegen. Vielleicht hat er Erwägungen über die Preise eingezogen, welche dieser zu berechnen pflegte, und sein Freund, Capt. Benede (ältere Leser erinnern sich wohl noch des sauberen „Friend Lou“ aus der Zeit, da er in der Legislatur saß) mag ihm dabei an die Hand gegangen sein. Vielleicht wollte er auch abwarten, welche Wirkung die Empfehlungen des Hrn. Cubants in anderen Fällen hätten. Auf alle Fälle scheinen seine Erwägungen nicht befriedigend ausgefallen zu sein. Vielleicht waren ihm die Preise zu hoch, oder die Ernennungen folgten der Empfehlung des Hrn. Cubants nicht prompt genug. Hr. Davis entschloß sich, den von Hrn. Cubants angebotenen Handel abzulehnen.

Der Ton moralischer Entrüstung, in welchem das Ablehnungsschreiben gehalten ist, würde natürlicher klingen, wenn der Brief prompt nach Empfang des schmachtvollen Antrags geschrieben worden wäre, und Hr. Davis sich nicht bis zum 15. April, also fast 2 1/2 Monate besonnen hätte. Schon seine nahen Beziehungen zu Capt. Benede, „Friend Lou“, schließen die Annahme aus, daß die Entrüstung des Hrn. Davis wirklich ist.

Die Correspondenz zwischen ihm und Cubants stellt indessen fest, daß der Kemterhader seitens mancher Congress-candidaten eine wirklich Thatfache ist, und macht es höchst wahrscheinlich, fast zur Gewissheit, daß derselbe bereits auf einem einverwurzelt „Gebrauch“ beruht und sich nicht auf den 2. District von Missouri beschränkt. Möge das Bekanntwerden dazu beitragen, den nichtswürdigen „Gebrauch“ auszurotten.

Nachdem Harrison den Sohn Grant's zum Generalen in Wien und den Sohn Lincoln's zum Generalen in London ernannt hat, wird er hoffentlich die Söhne der ehemaligen Präsidenten Hayes, Garfield und Arthur auch nicht vergessen. Was dem einen Sohn recht ist, ist dem anderen Sohne billig.

Der Landwirth, Practischer Rathgeber für Feld und Haus. Redigirt von W. Wernich. 25. Cent.

Advertisement for 'NEW HOME' sewing machines, featuring an illustration of the machine and text describing its features and availability.

Advertisement for 'STANDARD SCALES' by H.W. HUBBARD, MANUFACTURER'S SPECIAL AGT. DALLAS TEXAS. Includes an illustration of a scale and text about trial periods and prices.

Advertisement for 'Prince Eagleston' featuring an illustration of a horse and text describing its qualities and availability.

Advertisement for 'WANTED! WHITE HERON' and 'EGRET PLUMES' by LEWISOHN & CO., 217-219 Beecher St., New York.

Advertisement for 'KENTUCKY JACK' featuring an illustration of a man and text about a 'Smart Alex' and 'Dan Pfeuffer'.

Advertisement for 'Wohnungs-Veränderung' (apartment change) and 'Norddeutschen Lloyd'.

Advertisement for 'Eine Farm, 103 Acker' (a farm of 103 acres) and 'Eine vorzügliche Gelegenheit' (a fine opportunity).

Advertisement for 'Baltimore und Bremen' and 'A. Schumacher & Co., General Agenten'.

Advertisement for 'Achtung Cottonginner' (Attention Cotton Spinners) and 'Zu verkaufen!' (For sale!).

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Advertisement for 'Zu verkaufen!' (For sale!) featuring a farm with 10 acres and other details.

Table titled 'Preis für Anzeigen in der N. B. Zeitung.' showing advertising rates for various durations (1 week, 1 month, 3 months, 6 months, 9 months, 1 year) and different types of ads (1 line, 2 lines, 3 lines, 4 lines, 5 lines, 6 lines, 7 lines, 8 lines, 9 lines, 10 lines).

Advertisement for 'WM. SCHMIDT' and 'STUDEBAKER' farm machinery, including an illustration of a tractor and text about various types of wagons and engines.

Advertisement for 'Louis Henne' and 'Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.' (Manufacturer of sheet metal and iron sheet metal goods).

Advertisement for 'H. Ludwig's Hotel' and 'BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.' featuring an illustration of the hotel building.

Advertisement for 'Billiard Halle & SALOON' by H. STREUER, featuring an illustration of a billiard table and text about pool and billiard equipment.

Advertisement for 'B. E. VOELCKER' and 'Schul- und anderen Büchern, Schreibmaterialien, seine Papeteries, Schreibpapiere, u. s. w.' (School and other books, writing materials, stationery, etc.).

Advertisement for 'SPECIAL-BRIEF' and 'An die Baumwollen-Bauer und Ginuer von Texas.' (Special brief for cotton growers and ginners of Texas).

Advertisement for 'Cotton Bloom-Zumms' and 'A. Schumacher & Co., General Agenten'.

Advertisement for 'Bienenfreunden' (Beekeepers) and 'A. Schumacher & Co., General Agenten'.

Advertisement for 'Auskunft- & Arbeits-Bermittlungs-Bureau' (Information and employment bureau).

Advertisement for 'Musikunterricht' (Music lessons) and 'A. Schumacher & Co., General Agenten'.

Advertisement for 'Musikunterricht' (Music lessons) and 'A. Schumacher & Co., General Agenten'.

Advertisement for 'Musikunterricht' (Music lessons) and 'A. Schumacher & Co., General Agenten'.